

**Zeitschrift:** Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels  
**Herausgeber:** Schweizer Hotelier-Verein  
**Band:** 46 (1937)  
**Heft:** 51

**Heft**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 15.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# SCHWEIZER HOTEL-REVUE

## REVUE SUISSE DES HOTELS

**Nº 51**  
BASEL, 23. Dezember 1937

**Nº 51**  
BALE, 23 décembre 1937

**INSERATE:** Die einspaltige Nonpareillezeile oder deren Raum 45 Cts. Reklamen Fr. 1.50 per Zeile. Bei Wiederholung entsprechender Rabatt.

**ABONNEMENT:** SCHWEIZ: jährl. Fr. 12.—, halb. Fr. 7.—, vierteljährlich Fr. 4.—, monatlich Fr. 1.50.  
AUSLAND: bei direktem Bezug jährlich Fr. 15.—, halbjährlich Fr. 8.50, vierteljährlich Fr. 5.—, monatlich Fr. 1.80. Postabonnemente: Preise bei den ausländischen Postämtern erfragen. Für Adressänderungen ist eine Taxe von 30 Cts. zu entrichten.

**Organ und Eigentum  
des Schweizer  
Hotelier-Vereins**



**Organe et propriété  
de la Société Suisse  
des Hôtelliers**

Erscheint jeden Donnerstag

Sechshundvierzigster Jahrgang  
Quarante-sixième année

Paraît tous les jeudis

**ANNONCES:** La ligne de 6 points ou son espace 45 cts., réclames fr. 1.50 par ligne. Rabais proportionnel pour annonces répétées.

**ABONNEMENTS:** SUISSE: douze mois fr. 12.—, six mois fr. 7.—, trois mois fr. 4.—, un mois fr. 1.50. Pour l'ÉTRANGER abonnement direct: 1 an, 15 fr.; 6 mois, 8 fr.; 3 mois, 5 fr.; 1 mois, 1 fr. 80. Abonnement à la poste: demander le prix aux offices de poste étrangers. Pour les changements d'adresse il est perçu une taxe de 30 centimes.

Postcheck- & Giro-  
Konto No. V 85

Redaktion u. Expedition: Gartenstrasse No. 46, Basel  
Verantwortlich für Redaktion und Herausgabe: Dr. Max Riessen

TELEPHON  
No. 27.934

Rédaction et Administration: Gartenstrasse No. 46, Bâle  
Druck von Emil Birkhäuser & Cie., Basel

Compte de chèques  
postaux No. V 85

### Inhaltsverzeichnis:

Aus der Vorzeit der Hotellerie — Neujahrsgratulationen 1938 — Off. Todesanzeige — Auskunftsdiens über Reisebureaux etc. — Allgemeines über Straftatbestände (S. 2) —

Der Fremdenverkehr im Monat Oktober — Nachruf Caspar Hauser — Frage und Antwort (S. 3) — Marktmeldungen (Fleischmarkt, Geflügelmarkt) — Kurzmeldungen (S. 4).

## Aus der Vorzeit der Hotellerie

Dr. Bruno Feuersenger, Rechtsanwalt, Basel

In den ältesten Zeiten, von denen die Geschichte Kunde gibt, bestanden für den Fremden, welcher in einem auswärtigen Ort Obdach und Verpflegung suchte, keine Gasthäuser oder gewerbmässig betriebene Gaststätten irgendwelcher Art. Dies gilt auch noch heute in bezug auf den Fremdenbesuch bei primitiven Völkern. Im Orient entstanden an den grossen Karawanenstrassen allerdings schon frühzeitig sogen. Karawansereien, in denen die Reisenden mit ihren Lasttieren Unterkunft fanden. Verpflegung wurde in den Karawansereien den Reisenden aber nicht gewährt.

Alle Fremden, welche in ältesten Zeiten die Niederlassung eines ihnen unbekanntem Volksstammes betreten, galten grundsätzlich als Feinde der Volksgemeinschaft, welcher sie nicht angehörten, denn der Volkser Fremde galt überall als rechtlos; er konnte sogar straflos erschlagen oder geknechtet werden. — Diese Härte wurde durch die geheiligte Sitte der Gastfreundschaft gemildert. Bei zahlreichen primitiven Völkern und früh schon im Orient entstand die Sitte, dem Fremden Obdach, Nahrung und Schutz zu gewähren. Alle Fremden, die ausserhalb der Gastfreundschaft standen, galten indessen als Feinde und waren nach wie vor schutzlos.

Die Betätigung der dem Fremden gewährten Gastfreundschaft darf man als Ersatz für die ursprünglich fehlenden Gaststätten bezeichnen. In einer späteren Entwicklung trat das Gastrecht unter den Schutz der Götter und wurde zur religiösen Verpflichtung. Sobald dem Fremden das Gastrecht gewährt war, musste er wie ein Blutsverwandter beschützt werden. So galt bei den Griechen Zeus Xenios, bei den Römern Jupiter hospitalis als Schutzgott der Fremden. Mit dem Gast wechselte man meist Gastgeschenke aus. — Bei den Germanen und bei den Slaven erhielt sich diese Sitte bis in das Mittelalter hinein. In späterer Entwicklung enthielt ein Burgundisches Gesetz um das Jahr 500 die Bestimmung, dass sogar dem Feinde das Gastrecht zu gewähren sei, umfassend Obdach, Herd und Wasser und meist auch Speise für drei Tage. Ein ähnliches Gebot enthielt ein fränkisches Gesetz aus dem Jahre 803. — Die fortschreitende Verbreitung des Christentums führte sodann zur Erweiterung der Gastfreundschaft auf religiöser Grundlage. Es waren hauptsächlich Klöster, welche als Gaststätten reisender Christen eine hervorragende Stelle einnahmen. Bekannt sind besonders die Hospize auf Gebirgsübergängen, welche der Beherbergung dienten und von denen vereinzelt noch heute bestehen. — In dem durch Religion und Sitte geheiligten Schutz des Fremden darf man mithin die Anfänge eines Gastrechts erblicken, das zu Beginn noch in der Gewohnheit verankert war. Je mehr sich aber ein durch den Staat geordnetes Gastrecht entwickelte, desto seltener wurde Gastfreundschaft beansprucht und gelebt.

In Rom hatte es schon früh gewerbmässig betriebene Gaststätten gegeben. Der römische Schriftsteller Horaz spricht ab-

schätzig von „fettigen Stuben“, welche der niedrigsten Klasse dienten. Es gab aber auch Tabernen, in denen anspruchsvollere Gäste aufgenommen wurden; sie nahmen speziell diejenigen Reisenden auf, die an dem betreffenden Aufenthaltsort keine Gastfreunde besaßen. Wie wenig geachtet aber im allgemeinen auch noch während der römischen Kaiserzeit die damaligen Gastwirte waren, ergibt sich daraus, dass das Gastwirtschaftsgewerbe als anrüchlich galt, weil es damals noch Gebot der Sitte war, dem durchreisenden Gast unentgeltlich Unterkunft und Verpflegung zu gewähren. Infolgedessen galt Entgegennahme einer Vergütung als unmoralisch. Es ist daher nicht verwunderlich, dass die Gasthäuser der Römer gleichwie diejenigen der Orientalen im allgemeinen als Sammelstellen zweideutiger Gesellschaft galten. — Dass man dementsprechend damals den Durchschnittswirt nicht als Ehrenmann einschätzte, darüber gibt das römische Recht Aufschluss. So findet sich im neunten Titel des vierten Pandektenbuches des corpus juris civilis ein Ausnahmegesetz gegen Gast- und Stallwirte für den Fall, dass sie eine ihnen vom Gast zur Aufbewahrung übergebene Sache nicht zurückgeben. Bezeichnend für die damalige Anschauung ist die Rechtfertigung des strengen Gesetzes durch den römischen Juristen Ulpian, welcher dazu bemerkt:

„Der Nutzen dieses Ediktes ist sehr gross, weil es meist notwendig ist, sich ihrer (der Gastwirte) Ehrlichkeit zu überlassen und Sachen ihrer Verwahrung anzuvertrauen.“

Auch bildete sich niemand ein, es sei dies zu streng gegen sie angeordnet worden, denn es steht in ihrer Willkür, Gastwirtschaft zu treiben; und wäre dies nicht verordnet worden, so würde ihnen Veranlassung gegeben, sich mit Dieben gegen diejenigen, welche sie bei sich aufnehmen, zu verbinden, zumal sie nicht einmal jetzt sich solcher Betrügereien enthalten.“

Erst nach späterem römischem Recht konnten sich die Wirte von der strengen Haftung für Rückgabe jedes ihnen anvertrauten Gutes durch den Nachweis befreien, dass das ihnen anvertraute Gut durch höhere Gewalt oder eigenes Verschulden des Gastes untergegangen sei.

Erst die Jahrhunderte schufen in dieser Beziehung auch im übrigen Europa einen Wechsel. Aber noch im frühen Mittelalter stand das Wirtshaus- und Gastgewerbe auf niedriger Stufe, sodass für höhere Ansprüche besser situierte Stände die Gastlichkeit der Bürger und der Klöster noch immer Ersatz schaffen musste. Aus dem IX. Jahrhundert stammt ein Plan für das Kloster St. Gallen, welcher bereits ein Gasthaus vorsieht. Schon früher waren in Städten vereinzelt Herbergen als bessere Gaststätten entstanden. Dazu kam, dass von den Stadträtin Wein- und Bierkeller, sogen. „Rathskeller“, unterhalten wurden, welche Zusammenkünfte der Bürger im Sinne allmählicher Höherentwicklung des Wirtschaftsgewerbes förderten.

Ein wichtiger Impuls für die Entwicklung des Gaststättengewerbes ging erst in der Neuzeit von Frankreich, und zwar ungefähr in der Mitte des XVII. Jahrhunderts, vornehmlich von Paris aus, wo man anfangs, Gasthäuser den jenen modernen Ansprüchen entsprechend für Aufnahme von

### Neujahrs-Gratulationen 1938

Das Ergebnis der freiwilligen Spenden zur Ablösung der traditionellen Neujahrsgratulationen wird gemäss Vereinsbeschluss dem

#### Mitglieder-Unterstützungsfonds

zugewiesen.

Gefl. Einzahlungen in jeder beliebigen Höhe erbitten wir mit der Aufschrift „Gratulations-Ablösung“ und Angabe der genauen Adresse des Absenders an Postcheck-Konto V 85 des Zentralbureau S. H. V. in Basel.

### Auskunftsdiens

über Reisebureaux und Inseratenacquisition

„Rufo“ Reise- und Ferienorganisation Winterthur.

Nach Mitteilungen aus Graubünden bereist gegenwärtig ein Vertreter die Gegend, um die Hoteliers zum Anschluss an die „Rufo“ Reise- und Ferienorganisation des J. Honegger, Winterthur, zu veranlassen. Wir erneuern deshalb unsere an dieser Stelle veröffentlichte Warnung vom 25. Februar 1937 und raten nochmals dringend davon ab, sich auf die Sache einzulassen.

Fremden in grösserer Zahl einzurichten. Dort entstand auch die Benennung „Hôtel“, welche Benennung auf das lateinische hospitale (Gasthaus) zurückzuführen ist. Ursprünglich wurde in Frankreich das Wort Hôtel für palastartige Stadtgebäude, welche dem Adel zum Wohnsitz dienten und auch noch für städtische Verwaltungsgebäude verwendet. Diesen seit ca. 1650 als Hôtel bezeichneten französischen Gaststätten höheren Ranges war zur näheren Kennzeichnung meist der Name der Nationalität oder der Stadt beigefügt, für deren Angehörige sie hauptsächlich bestimmt waren. Es handelte sich dabei in der Regel um nach damaligen Begriffen stattliche Gebäude, welche eine grössere Anzahl von Räumen aufwiesen. Dieselben enthielten ausser den Gastzimmern auch schon Gesellschaftsräume und Empfangsräume. Sie fanden zur Zeit des Postkutschenverkehrs lebhaften Zuspruch. Was den modernen Komfort anbelangt, waren sie wohntechnisch vornehmer ausgestattet und ernährungstechnisch besser organisiert. Ihnen stand auch mehr Personal zur Verfügung als den Gaststätten niederen Ranges. Bald darauf fanden die französischen Hôtels Nachahmung in anderen Ländern Europas, vornehmlich zunächst in England, Deutschland, Österreich und den Niederlanden sowie in Italien.

Mit dem besseren Wohnkomfort, der höherwertigen Ernährung und der gediegeneren Leitung dieser Wohnstätten stieg ihr Ruf. Zugleich erwarben sich damit die Inhaber und Leiter der Hotels allmählich diejenige allgemeine Achtung, welche anderen redlichen Gewerbetreibenden zukommt. Die Anrüchlichkeit, welche niederen Gaststätten im Altertum und noch im Mittelalter anhaftete, war für die Hotellerie damit beseitigt.

Erst mit Beginn des Zeitalters der modernen Verkehrstechnik kam es zu einer erheblichen Wandlung auch im Gastgewerbe, denn das Hotelwesen hängt zu allen Zeiten mit dem Reiseverkehr innig zusammen und wird durch ihn stets unmittelbar beeinflusst. Weil im Altertum das Schwerkraft des Verkehrs in der Schifffahrt lag, bildeten die grossen Wasserstrassen der Flüsse zugleich internationale Verkehrsstrassen. Ebenso vollzog sich der Verkehr der an Meeren liegenden Staaten unter sich durch die motorlose Meeresschifffahrt. Von



## Todes-Anzeige

Den verehrlichen Vereinsmitgliedern machen wir hiemit die Mitteilung, dass unser Mitglied

**Herr**  
**Andreas Meisser-Seif**  
Besitzer des Hotel Meisser in Guarda (Engadin)

am 13. Dezember im 67. Altersjahr an einem Herzschlag gestorben ist. Indem wir Ihnen hievon Kenntnis geben, bitten wir, dem verstorbenen Kollegen ein ehrendes Andenken zu bewahren.

*Namens des Zentralvorstandes*  
Der Zentralpräsident:  
**Dr. H. Seiler.**

einem umfangreichen allgemeinen Verkehrswesen im modernen Sinne konnte aber erst die Rede sein, als die Erfindung der Dampfmaschine in der ersten Hälfte des vorigen Jahrhunderts ihre verkehrsumwälzenden Wirkungen auslöste, welche in den an Zahl fortlaufend zunehmenden Eisenbahn- und Dampfschiffahrtlinien ihren Ausdruck fanden. Nun erst erhielt das Hotelwesen seine eigentliche Prägung. Dies gilt ohne Ausnahme für die gesamte Hotellerie, angefangen vom gediegenen Kleinbetrieb bis zum imponierenden Grossbetrieb. Im weiteren Sinne wurde damit das Hotel eine Wohnstätte ersten Ranges für jeden Reisenden, welchem Stande er auch angehören mochte.

Der Eigenart seiner historischen Entstehung, eine komfortable Wohn- und Verpflegungsstätte zu bleiben, ist das Hotel seither treu geblieben. Dass die Entwicklung eine Anzahl von Rangstufen geschaffen hat, welche die einzelnen Betriebe je nach den Ansprüchen auf Wohnkomfort und Verpflegungsaufwand voneinander unterscheiden, entspricht nur der Differenzierung der modernen Lebensverhältnisse. Nach wie vor jedoch unterscheidet sich das Hotel vom einfachen, nur den bescheidensten Ansprüchen genügenden Gasthaus dadurch, dass es eine Gaststätte höherer Art ist, welche den jeweiligen Ansprüchen des Gastes in bezug auf Wohn- und Ernährungskultur genügen soll. Damit ist im Unterschied vom Reisenden des Altertums dem modernen Reisenden die Möglichkeit gegeben, je nach seinen Bedürfnissen auch auf der Reise eine angemessene Wohnstätte zu finden, die seiner Lebensführung entspricht, indem er sich ein Hotel auswählt, welches der Rangklasse seines Lebensstils entspricht und im Einklang zu seinen Mitteln steht. — Dass in dieser Beziehung auch dem verwöhntesten Geschmack Rechnung getragen werden kann, beweisen die bestehenden leistungsfähigen Hotelbetriebe, die im Vergleich zu den mehrzimmrigen Gaststätten früherer Hotels in ihrem grössten Ausmass gigantische Formen angenommen haben. So ist eines der grössten bisher erbauten Hotels das im Jahre 1928 in Betrieb genommene Hotel „The Stevens“ in Chicago, ein Wolkenkratzer von 80 m Höhe, der in 25 Stockwerken 3000 Fremdenzimmer enthält, wobei jedes Zimmer eigenes Bad, Toilette und Anschluss an die Eiswasserleitung hat. Dazu gehört ein

Ballsaal mit 1350 m<sup>2</sup> Grundfläche, welcher 5000 Personen aufnehmen kann, resp. welcher Raum für 3000 zu beköstigende Gäste hat. Zum Betrieb des Hauses gehören Waschanstalt, Bäckerei, Druckerei, sowie Werkstätten für Tischler, Tapezierer, Elektriker etc. Das Haus beschäftigt 1200 Angestellte.

Dadurch wird der gewaltige Entwicklung illustriert, den die Ausgestaltung des Hotelbetriebes seit Beginn des Maschinenzeitalters zurückgelegt hat. Das Hotelgewerbe nimmt in der gesamten Kulturwelt volkswirtschaftlich einen wichtigen Platz ein. In unserem Lande steht es heute sogar in vorderster Reihe.

## Allgemeines von der Strahlungsheizung

Unsere Öfen sind meistens kleindimensionale Wärmequellen mit hoher Oberflächentemperatur. Bei den grossen Kachelöfen kann die Temperatur niedriger gehalten werden, weil die Strahlungsfläche grösser ist. Der Warmwasser-Radiator der Zentralheizung stellt sich auch günstiger, als der Kachelofen, weil durch die Unterteilung in die einzelnen Elemente die Strahlungsfläche künstlich vergrössert wurde, so dass man mit einer maximalen Wassertemperatur von 80—90 Grad Celsius auskommt, bei mittlerer Winterkälte sogar mit nur 50—60 Grad. Vor etwa 15 Jahren ging man dazu über, den Fussboden als Strahlungsfläche auszubilden. Zu diesem Zweck wurde der Boden aus einer Masse mit gewissem Wärmespeichervermögen erstellt (wie z. B. Beton). In diese Masse wurden, unter sich durch etwa 20 cm distanziert, die Rohre verlegt, durch welche das Heisswasser zirkulierte oder welche die elektrischen Heizspiralen enthielten. Die Idee (möglichst niedrige Temperatur, dagegen grosse Strahlungsfläche) war technisch und hygienisch entschieden gut, hatte aber doch bestimmte Nachteile. Man war nicht frei hinsichtlich Ausgestaltung des Raumes. Jeder Teppichbelag musste die Wärmewirkung herabsetzen, bezw. den thermischen Wirkungsgrad erniedrigen. Tische und Stühle hinderten die Ausstrahlung. Bodentemperaturen von mehr als 25 Grad, die oft unvermeidlich waren, wurden für die Füsse als lästig empfunden. So kam es, dass sich die Fussbodenheizung nur auf wenige Sonderfälle beschränkte und nie eine allgemeine Verbreitung erreichte.

Nun kehren die gleichen Gedanken wieder, aber umgekehrt: für die Deckenheizung! Hier hat der Wärmetechnik, sei er nun Elektriker oder Warmwasserheizungs-Fachmann, absolut freie Hand. Wenn eine Firma von Welfruf, Gebr. Sulzer A. G. in Winterthur, die schweizerische Lizenz zur Erstellung solcher Deckenheizungen mittelst Warmwasser erworben hat, so müssen sie wirklich ihre spezifischen Vorzüge haben. Dies wird noch unterstrichen durch die Tatsache, dass ein grosses stadtzürcherisches Warenhaus für seinen Neubau diese Deckenheizung gewählt hat. Im konkreten Fall kommt Warmwasserheizung in Frage. Die Maximal-Temperatur des Wassers wird 50 bis 55 Grad C. betragen. Bei mittlerer Winterkälte dürfte man mit 30—35 Grad auskommen. Die in Beton eingebetteten Rohre teilen ihre Wärme zuerst dem Beton selbst mit, so dass mit der Zeit die ganze Decke durch Strahlung als Wärmequelle wirkt. Die Strahlen werden nach allen Richtungen geworfen. Also auch nach den Wänden, um von ihnen gegen den Boden hin reflektiert zu werden. Es entsteht im ganzen Raum eine gleichmässige Temperatur, was vom Hygieniker sehr vorteilhaft beurteilt wird. Herr Prof. v. Gonzenbach spricht sich dazu wie folgt aus:

„Die Wärmestrahlen treffen auf Fussboden und Wände auf, die sich dabei selber erwärmen, zum Teil die Strahlen reflektieren. Das gilt auch vom Glas der Fenster-scheiben. Überlegung und Erfahrung lehren auch, dass wir bei der Deckenstrahlungs-

heizung eine ausserordentlich gleichmässige Temperaturverteilung im Raum bekommen und dass bei ihr keine staubtransportierenden Luftströmungen auftreten. Subjektiv wird diese milde Wärmezufuhr durch Strahlung von den Rauminwohnern überaus angenehm empfunden und zwar genügt bei dieser Heizungsform allgemein eine Raumtemperatur von 17 Grad C., während auf dem europäischen Kontinent bei gangbaren Heizarten 20 Grad verlangt werden. Diese Tatsache führt auch zu niedrigeren Heizungskosten.“

Wie wir der N.Z.Z.\* entnehmen, kann man die Rohre im Sommer an eine Kaltwasserleitung anschliessen und dadurch eine willkommene Raumkühlung hervorrufen. Man hat schon wiederholt versucht, die gewöhnlichen Radiatoren zur Raumkühlung heranzuziehen. Immer erfolglos. Bei der neuen Einrichtung wirkt nun die ganze Decke als Kühlfläche. Die aufsteigende warme Luft kühlt sich ab und sinkt nieder. Die nachströmende Luft kühlt sich auch ab und so geht es im Kreislauf weiter. Meistens wird gewöhnliches Leitungswasser zur willkommenen Kühlung genügen. Laut N. Z. Z. kann man mit der Kältestrahlung einen nach Süden gelegenen Raum ungefähr auf der gleichen Temperatur halten, wie einen Raum mit Anschluss an eine zentrale Lüftungsanlage, die im Sommer mit künstlich gekühlter Luft arbeitet.

Die Heizkörper an und für sich können auch als Tragelement der Betondecke, in die sie eingebettet sind, betrachtet und behandelt werden. Man spart dadurch an Armierungseisen. Die in der oberwähnten Zürcher-Anlage verwendeten Rohre wurden in den Konstruktionsräumen einem Probedruck von 60 Atmosphären unterworfen und nach erfolgter Verlegung noch einige Zeit einem Wasserdruck von 30 Atmosphären ausgesetzt, so dass man nach menschlichem Ermessen gegen alle unangenehmen Überraschungen gesichert ist.

Selbstredend sind die Erstellungskosten solcher Anlagen grösser als für gangbare Warmwasserheizungen. Die grösseren Auslagen werden aber teilweise kompensiert durch die Möglichkeit, im Sommer ohne wesentliche Ergänzungseinrichtungen kühlen zu können. Für Zimmerheizung wird sich das System in absehbarer Zeit aus wirtschaftlichen Gründen kaum eignen. Dagegen verdient es nähere Prüfung beim Umbau oder Neubau von Gesellschaftsräumen jeder Art. Die Befürchtungen, das Aufheizen am Morgen werde viel Zeit beanspruchen, haben sich als unrichtig erwiesen. Der Raum wird rasch warm. Man darf die Wirkung der grossen Strahlungsfläche nicht übersehen! Verwendet man elektrische Heizung, wird man sich vorteilhaft des billigen Nachtstromes weitgehend bedienen können. Freilich wird man in diesem Fall auf die Kühlung im Sommer verzichten müssen. Auf alle Fälle verdient das System von Fall zu Fall eine vergleichende Gegenüberstellung zu den bisherigen Methoden. Und wo die Vorteile überwiegen sind, darf ruhig zur Einrichtung geschritten werden. Die Kinderjahre sind längst absolviert! E. B.

\* No. 2288 vom 15. Dezember 1937.

## Der Fremdenverkehr in der Schweiz

im Oktober 1937

Vom Eidgenössischen Statistischen Amt.

Mit dem Berichtsmonat beginnt das zweite Jahr nach der Abwertung des Schweizerfranks. Trotzdem 255 Betriebe mit gegen 4000 Betten weniger meldeten als letztes Jahr, ist für den Oktober gegenüber dem Vorjahre eine Zunahme um 26000 Arrivées (13 Prozent) und 48000 Logiernächte (6 Prozent) festzustellen. In 5996 Gaststätten mit gegen 114000 Betten wurden 218000 Ankünfte und 844000 Übernachtungen gezählt. Die mittlere Bettenbesetzung stieg für die ganze Schweiz von 21,8 auf 23,9 Prozent.

Wohnland der Gäste	Arrivées		Logiernächte	
	Oktober 1936	Oktober 1937	Oktober 1936	Oktober 1937
Inland	140998	150213	513261	529041
Ausland	51621	68214	281930	314598
Zusammen	192619	218427	795191	843639

An dieser Frequenzsteigerung sind die Gäste aus dem Ausland viel stärker beteiligt als die

Schweizergäste. Während für jene die Zahl der Arrivées um 32 und die der Logiernächte um 12 Prozent zunahm, lauten die Zahlen für die Inlandgäste 7 und 3 Prozent.

Der Zwischensaisoncharakter des Berichtsmonats kommt deutlich zum Ausdruck dadurch, dass die Hotels und die Fremdenpensionen in den Fremdengebieten durchschnittlich schwächer besetzt waren als in der übrigen Schweiz. Auch die grosse Zahl der geschlossenen Gaststätten — 1415 Betriebe mit 75000 Betten — ist saisonbedingt. Werden sie bei der Berechnung der Besetzungsziffer ebenfalls berücksichtigt, so zeigt sich, dass durchschnittlich 14, in den Hotels und Gasthöfen sogar nur 11 von hundert Betten beansprucht waren.

Ferienaufenthaltsgebiete sind um diese Jahreszeit nur die Genferseufer und der Tessin. Wohl weisen auch die Gaststätten des Bündnerlandes und der Alpes vaudoises Besetzungsziffern

aus, die über dem Landesdurchschnitt liegen; sie verdanken diese aber grösstenteils den beiden Kurorten Davos und Leysin.

Im Tessin stieg die Zahl der Übernachtungen gegenüber dem Vorjahre um rund 10000 auf 15000; von diesen entfallen etwas über zwei Drittel auf die Schweizergäste. Von 100 Betten waren im Mittel 37 besetzt. Lugano meldet bei einer mittleren Bettenbesetzung von 51 Prozent für die Inlandgäste 48000 und für die Auslandgäste 32000 Logiernächte.

Erstmals seit dem Frühjahr 1936 verzeichnet das Genferseegebiet einen Frequenzrückgang, der vor allem von einem schwächeren Besuch

aus Frankreich und Spanien herrührt. Der Verlust von 7000 Logiernächten von denen 7500 auf Genf und 3400 auf Lausanne entfallen bewirkte eine Abnahme der Bettenbesetzung von 37 auf 35 Prozent.

Im Gegensatz zu den beiden Westschweizerischen Kapiteln melden die drei Grosstädte Zürich, Bern und Basel auch im Berichtsmonat höhere Frequenzzahlen. Vergleicht man die Frequenzzahlen der fünf Grosstädte für die Monate August und Oktober, so zeigt sich, dass Basels Fremdenverkehr am meisten und der Besuch Berns am wenigsten den jahreszeitlichen Schwankungen unterworfen war.

### Der Fremdenverkehr im Oktober 1937. — Fremdengebiete und Kantone.

Fremdengebiete Kantone	Geöffnete Betriebe	Fremdenbetten	Arrivées		Logiernächte		Bettenbesetzung %	
			Schweizergäste	Auslandgäste	Schweizergäste	Auslandgäste	Oktober 1936	Oktober 1937
<b>Fremdengebiete:</b>								
Graubünden	595	12337	8185	1908	61344	34088	19,3	25,0
Berner Oberland	331	8687	1917	175	22390	4809	9,2	10,3
Zentralschweiz <sup>1)</sup>	845	15447	10235	7680	40225	15377	9,9	11,6
Säntisgebiet <sup>2)</sup>	796	10101	10019	1853	32769	4132	9,0	11,8
Tessin	682	13129	17937	7307	102210	49818	34,6	37,4
Genfersee <sup>3)</sup>	377	14138	10848	15716	59317	92244	36,5	34,6
Alpes vaudoises	152	4546	969	631	26968	27047	36,2	38,3
Jura <sup>4)</sup>	309	3544	7139	1058	14307	1955	11,0	14,8
Wallis	190	4084	4552	1012	14938	7946	20,5	17,8
<b>Übrige Schweiz</b>								
Kantone: <sup>5)</sup>								
Zürich	308	7223	10022	13629	52773	44096	38,3	43,3
Bern <sup>6)</sup>	272	5320	16580	4416	33009	11301	25,8	27,2
Glarus	88	1345	1130	85	3983	160	10,2	9,9
Freiburg	136	1767	2704	502	4930	1238	16,9	11,3
Solothurn	107	1797	4280	566	7835	1686	14,2	17,1
Basel-Stadt	41	2119	7126	8379	12332	13594	39,4	39,3
Basel-Land	85	1281	1139	132	5732	660	16,4	16,1
Schaffhausen	39	653	1524	333	3542	564	17,4	20,3
Aargau	218	3035	4858	566	18801	2562	16,3	19,0
Sankt Gallen	163	1804	2758	325	8194	940	10,9	16,3
Waadt <sup>7)</sup>	52	805	1336	81	2014	411	11,0	12,1
Schweiz	5696	113762	150213	68214	529041	314598	21,8	23,9

<sup>1)</sup> Kantone Luzern, Uri, Schwyz, Obwalden, Nidwalden, Zug. <sup>2)</sup> Kantone St. Gallen, Appenzel A.-Rh und L.-Rh. <sup>3)</sup> Kanton Genf und waadtländische Gemeinden am Genfersee. <sup>4)</sup> Kanton Neuchâtel, Berner und Waadtländer Jura. <sup>5)</sup> Ohne Betriebe mit 3 und 4 Betten. <sup>6)</sup> Ohne Oberland und Jura. <sup>7)</sup> Ohne Gemeinden am Genfersee, Oberland und Jura.

## Winter-Luftverkehr Zürich-Engadin

Ein 5plätziges Verkehrsflugzeug der Swissair flog kürzlich in etwas weniger als einer Stunde von Dübendorf nach dem neuen Flugplatz Samaden/St. Moritz im Engadin, wo eine glatte Landung erfolgte. Zweck dieses Fluges, an welchem ein Kontrollingenieur des eidg. Luftamtes teilnahm, war, festzustellen, wie weit sich die neuen Einrichtungen für gelegentliche Landungen an grösseren Verkehrsflügen eignen. Bekanntlich fliegen gerade im Winter zahlreiche Engländer mit der Swissair von London nach Zürich, von wo aus unmittelbarer Bahnanchluss nach allen wichtigen Sport- und Kurzentren

besteht. Immerhin dauert diese anschliessende Bahnreise oft noch länger, als der ganze Flug von England nach der Schweiz. Es wird daher geprüft, ob schon in diesem Winter — günstige Witterungsverhältnisse vorausgesetzt — ein Anschlussdienst nach Bedarf Zürich-Engadin auf dem Luftwege, eventuell sogar mit Douglas-Grossflugzeugen, technisch durchführbar ist. Namentlich bildet die Frage der Schneeräumung der Start- und Landungsplätze des neuen Engadiner Flugplatzes ein Problem, dessen rationalste Lösung gegenwärtig eifrig studiert wird. svz.

## † Caspar Hafner, Bahnhof-Conducateur

Es war eine recht stattliche Trauergemeinde, die sich am Montag, den 20. Dezember, im Krematorium eingefunden hatte, um von Caspar Hafner, dem langjährigen Bahnhof-Conducateur des Hotel Baur au Lac in Zürich, Abschied zu nehmen. Herr Pfarrer Ruhoff schilderte in ergreifenden Worten den Lebensweg des Dahingegangenen, während Direktor E. Schaerer namens der Familie Kracht und der Geschäftsleitung des Hotels die vorbildlichen, treuen Dienste des Verstorbenen würdigte.

Caspar Hafner hat während 55 Jahren das Baur au Lac am Zürcher Bahnhof vertreten und war dadurch zu einer jener typischen, markanten Figuren der Bahnhofhalle geworden, die den meisten Zürichern und auch dem reisenden Publikum in lebhafter Erinnerung bleiben. Er war ein halbes Jahrhundert um das Wohl von tausenden von herrschaftlichen Gästen besorgt, indem er ihnen bei ihrer Ankunft oder Abreise jene nützlichen Dienste erwies, die das Reisen angenehm machen können. Wie sehr er mit den Gästen vertraut und von ihnen geschätzt war, bewies ja die häufigen Fragen nach ihm, als er sich vom Bahndienst zurückziehen musste. Er war ein Mann der alten Schule, der jedermann mit der gleichen Höflichkeit begegnete und es verstand, durch sein heiteres und gerades Wesen sich allen Ansprüchen anzupassen. Dem Unternehmenden gegenüber war ihm der Grundsatz der Treue und der Interessenswahrung oberstes Gesetz. Gründliche Fachkenntnisse und eine überaus reiche Erfahrung in allen Dingen des Reisens machten ihn sowohl bei den Gästen, als auch insbesondere bei seinen Arbeitgebern zu einem geschätzten und beliebten Helfer, dessen Dienstleistungen seinen Kollegen zum Vorbild geworden sind.

Seit zwei Jahren machte es sein Gesundheitszustand notwendig, sich in Pflege zu begeben. Sein Interesse am Beruf war wohl der Grund, weshalb er Jungeselle geblieben war. Umsoher verband ihn eine treue Kameradschaft mit seinen Arbeitskollegen und Freunden. Mit Genugtuung und Befriedigung durfte er während seiner Zurückgezogenheit zurückblicken auf ein Leben, das voll von Arbeit, reich an Abwechslung war, und in welchem ihm, dem bescheidenen und häuslichen Menschen, der Erfolg auch nicht versagt blieb.

Anlässlich der Bestattungsfeierlichkeiten im Krematorium hielt Herr Direktor E. Schaerer vom Hotel Baur au Lac, dem wir auch diese Zeilen verdanken, folgenden Nachruf auf den verstorbenen verehrten Mitarbeiter:

Im Namen der Familie Kracht und meinem Innersten Folge leistend, möchte ich in kurzen Worten des Dahingegangenen gedenken. Herr Pfarrer Ruhoff hat mit so schönen Worten den Lebenslauf von Caspar Hafner dargelegt, wofür ich Herrn Pfarrer herzlich danke. — Ich möchte nur einige kleine Episoden aus seinem arbeitsreichen Leben wiedergeben, die so richtig zeigen, was Geistes Kind unser lieber Caspar war.

Anlässlich seines 50jährigen Dienstjubiläums wurde er von einem Mitangestellten mit folgendem Reim bedacht: „Er ischt solid, ischt Abstinenz, er raucht und isst fascht nit, so ohni Laschter, — e chli singe, ja das git alti Lüti!“ Wie er im Jahre 1934, fast 75-jährig, zu kränkeln anfang, war er nur mit Bitten und Mah-

worten von seinem Dienst abzuhalten. Kaum war Caspar durch die liebevolle Pflege seines Kollegen Herrn Zaugg wieder soweit beieinander, dass er aufstehen konnte, als es ihm wieder an die Bahn drängte, und zwar morgens um 6 Uhr, nicht etwa 5 Minuten später.

Sein grosses Pflichtbewusstsein trieb ihn immer und immer wieder an, bis er dann im Frühjahr 1935 endgültig aufs Krankenlager kam. Den alten Gästen fehlte er an der Bahn. Wie oft wurde nach dem Mann mit dem grauen Bart gefragt! Dies veranlasste uns, ihn in Form der Neujahrskarte 1936 unseren Kollegen noch zu Lebeszeiten zu verewigen. Sehr gerührt hat er damals den ersten Abzug dieser Karte entgegengenommen, konnte sich aber nicht enthalten, zu sagen: „Aber der Otto hätt doch auf druf gehört, dä hand doch d'Gescht grad so gähn wie mich!“

Vor einigen Tagen habe ich die Worte fallen hören, der Caspar hätte sich schon lange zurückziehen sollen, er hätte sich einen schönen Lebensabend gönnen können. Fast zur selben Zeit kam mir die von ihm selbst verfasste Festschrift und Einladung zu seinem 50jährigen Dienstjubiläum in die Hände, worin er die Hoffnung aussprach, dass es ihm hoffentlich noch lange vergönnt sei, seinen Dienst an der Bahn auszuführen. Warum? — Weil das sein Alles war; die Arbeit war für ihn Vergnügen geworden. Die langen, langen Jahre seiner Tätigkeit haben in ihm die fixe Idee aufkommen lassen: Wie der Kapitän auf sein Schiff, gehöre ich für's Baur au Lac an die Bahn, bis zum letzten Atemzug. Der Mensch denkt, Gott lenkt! — Trotz Kaspar's grosser Willenskraft kam es anders. — Und wie ihn dann die Krankheit für immer aus dem Bett fesselte, musste der gute Otto Zaugg täglich rapportieren über den Geschäftsgang, über Ankünfte und Abreisen alter und neuer Gäste, über Fahrplan-Angelegenheiten usw.; er wollte noch alles wissen. Er hing am Baur au Lac, wie wenn es sein Eigentum gewesen; mit Leib und Seele war er ein Angestellter, stets lebenswirdig zu den Gästen, wie zu den Kollegen, ein Mann vom alten Schrot und Korn, einer von denen, die der schweizerischen Hotellerie zu ihrem Welfruf verholfen haben. Er lebte und arbeitete im wahren Sinne nach den Worten von Schiller: „Immer strebe zum Ganzen, und kannst du selber ein Ganzes nicht werden, als dienendes Glied schliess an ein Ganzes dich an.“

— Sein Leben und seine Arbeit werden uns ein Beispiel sein, mit Ehrfurcht werden wir seiner altzeit gedenken.



Proben und Preisliste zu Diensten

## Frage und Antwort

**102. Frage:** Wir möchten einige Zimmer unserer Familienpension neu möblieren. Nun rät uns die Möbelfirma, moderne Möbel anzuschaffen. Unser Haus wird im Frühling ausgebaut und entzweit. In der Zwischenzeit möchten wir im Sommer des Strandbades unseres Ortes und der nahen Berge wegen meist junges Volk aufsuchen. Was raten Sie mir?

**Antwort:** Ihre Wahl dürfte nicht ganz einfach zu treffen sein, da Sie ja, wie Sie andeuten, ganz verschiedene Gäste haben. Wir haben Ihre Anfrage daher einem Hotelier in Basel unterbreitet und entnehmen dessen ausführlicher Stellungnahme folgende Gedankengänge: Die Jugend schwärmt für orientalische niedrige Kistenmöbelchen, während Leute gesetzten Alters einen wärschaften Tisch samt einem richtigen Stuhl vorziehen. Man sorge daher dafür, dass jeder etwas nach seinem eigenen Geschmack in seinem Zimmer vorfindet. Moderne und ältere Möbelstücke lassen sich heutzutage sehr gut nebeneinander verwenden, nur ist Bedingung, dass kein ausgesprochenen Stil aufdringlich vorherrscht, dass alle Möbel eines Zimmers etwas gemeinsames, harmonisches Zusammenpassendes haben; gleicher Anstrich des Holzes, gleiche Farbe der Polsterüberzüge sind von guter Wirkung. Dabei ist Schleiflackanstrich, der zur Not auch von einem Nichtfachmann ausgebessert werden kann, den kostbar polierten Möbeln vorzuziehen. Wohl sind die letzteren eleganter, verlangen aber viel Pflege und wirken schlecht, wenn z. B. Wasserflecken darauf eingetrocknet sind oder hässliche Kratzer sie entstehen. Hell-

bemalte Möbel dagegen sehen nicht nur freundlich aus, sondern sind im Handumdrehen mit einem in Wasser, dem ein Schuss Petrol beigemischt wurde, getauchten Lappen abgewischt. Natürlich muss noch trocken nachgerieben werden. Wählen Sie die freundlichen Pastellfarben Blau, Rosa oder Creme, aber schalten Sie hartes Spitalweiss aus. Tischplatten und Sitze dürfen sogar, bei cremefarbenen Möbeln z. B., blau oder rot sein. Stellen Sie nur wenige Möbelstücke in die Zimmer. Auf den runden oder ovalen Tisch vor dem Sofa, ja auf dieses selbst samt den dazugehörigen Plüschsesseln und Fauteuils, verzichtet der Gast heute gern. Dagegen ist ihm ein richtiger Schrank, in dem er bequem seine Effekten unterbringen kann, willkommen. Er soll so breit sein, dass er in zwei Abteile unterteilt werden kann. Die eine Seite ist dann als Kleiderschrank, die andere, mit einigen Einsätzen versehen, zur Aufbewahrung von Wäsche herzurichten. Spiegelschränke sind nicht mehr beliebt, dagegen steigen sie sofort im Werte, wenn der Spiegel, der ja doch unerlässlich ist, auf der Innenseite der Schranktüre angebracht wird. Das hat den Vorteil, dass der Spiegel nicht geschliffene Kanten haben muss, also bedeutend billiger kommt. Oft lässt sich auch in alten Häusern eine Zimmerwand bzw. eine Ecke für den nun zum Wandschrank gewordenen Schrank ausnutzen. Wir haben nun verschiedene Möglichkeiten der Möblierung angedeutet. Mehr erlaubt der Raum des Briefkastens leider nicht. Auf Wunsch geben wir Ihnen jedoch gern brieflich noch ausführlichere Auskunft.

## Marktmeldungen

### DER WIRTSCHAFTLICHEN BERATUNGSSTELLE S.H.V.

**I. Gemüsemarkt:** Spinat per kg 40—50 Rp.; Rosenkohl per kg 60—70 Rp.; Weisskabis per kg 15—20 Rp.; Rotkabis per kg 20—25 Rp.; Kohl per kg 20—25 Rp.; Kohlrabi per 3 Stück 20—30 Rp.; Blumenkohl gross per Stück 80—100 Rp.; Blumenkohl mittel per Stück 70—80 Rp.; Blumenkohl klein per Stück 50—60 Rp.; Kopfsalat per Stück (ca. 300 g) 20—30 Rp.; Endivien- salat per Stück 10—20 Rp.; Brüsseler Chicorée per kg 80—90 Rp.; Nüssisalat per 100 g 20—25 Rp.; Karotten rote per kg 16—20 Rp.; Bänder roh per kg 12—15 Rp.; Schwarzwurzeln per kg 60—70 Rp.; Selleriekollen per kg 40—50 Rp.; Zwiebeln per kg 25—50 Rp.; Lauch, grün per kg 20—30 Rp.; Kartoffeln per 100 kg 11—13 Fr.; Tomaten per kg 60—70 Rp.

**II. Früchtemarkt:** Trauben per kg 120—150

Rp.; Äpfel, Standardware, per kg 25—40 Rp.; Kontrollware per kg 15—25 Rp.; Kochäpfel per kg 12—15 Rp.; Birnen, Standardware, per kg 50—60 Rp.; Kochbirnen per kg 25—35 Rp.; Baumnüsse gross per kg 110—130 Rp.; Baumnüsse mittlere per kg 65—80 Rp.; Orangen per kg 80—100 Rp.; Mandarinen per kg 60—70 Rp.; Zitronen per Stück 7—9 Rp.; Bananen per kg 130—150 Rp.; Kastanien grosse per kg 60—80 Rp.; Kastanien gewöhnliche per kg 40—60 Rp.

**III. Eiermarkt:** Trinkerper per Stück 20—21 Rp.; gewöhnliche Eier per Stück 17—18 Rp.; ausländische Eier per Stück 14—15 Rp.; alles Grösse 53—60 Gramm, leichtere Ware billiger.

**IV. Diverses:** Bienenhonig inländ. per kg 4.— bis 4.50.

sich die inländische Marktlage etwas verbessert hat, und zudem auch allfällige Importe erteilt werden. Preistreibern aus Mangel an Ware dürften deshalb keine vorkommen. Sollten an gewissen Orten dennoch solche sich bemerkbar machen, so ersuchen wir unsere Mitglieder, sich sofort mit der Wirtschaftlichen Beratungsstelle des Schweizer Hotelier-Vereins, Basel 2, in Verbindung zu setzen, damit dieselbe

## Erfreuliche Klage

Ein Berner-Oberländer-Hotelier klagt uns an, wir seien schuld daran, dass... nun ja, früher, da habe sich die Kundschaft mit Eingemachtem zufrieden gegeben. Heute genüge das nicht mehr. Heute verlange die Gastig je länger je mehr auch Wintersonne frische Früchte und Gemüse. Und das sei unsere Schuld. Wir würden ja nicht müde, unter Berufung auf die neuere Ernährungsforschung immer und immer wieder auf den besonderen Wert der frischen Früchte und Gemüse hinzuweisen. Da hätte man nun die Beschaffung, im Gastwirtgewerbe, mit den anspruchsvollen frische- fruchte- und gemüse-sturmen Gästen. Nun, so böhs war der Vorwurf nicht gemeint. Aus der vorgeäuschten Entrüstung heraus hörten wir wohl die Freude des Klägers, dank des nun wieder vollen Hauses so viel „Frisches“ bestellen zu können.

## EIN VOLLES HAUS!

Kein unerfüllbarer Wunsch mehr heute. Heute sorgt man sich nur noch, das Haus möglichst lang voll zu behalten. Ein Mittel dazu ist gewiss die neuzeitliche Küche. Neuzeitlich kochen heisst weniger kochen, dafür mehr frische Früchte und Gemüse auftragen, und Salat Schüsseln voll. Der Gast, der aus der grauen Stadt hinauf in Schnee und Sonne zieht, will den gesundheitlichen Erfolg, den er vom Wintersport erwartet, mit ebenbürtig reiner Nahrung fördern. „Was dem einen recht, ist dem andern billig“, so denkt sein sportlicher Kopf: „Kriegt meine Lunge reine Winterluft, hat gleicher- und gerechterweise auch mein Magen ein Anrecht auf frische, reine Nahrung, auf Bergerfrüchte und -Gemüse.“



Spezialgeschäft für **frische Früchte u. Gemüse**  
Preisliste verlangen!  
Tel. 27.071.

**DON'T SAY WHISKY — SAY**

**JOHNNIE WALKER**

Born 1820 — Still going Strong

JOHN WALKER & SONS, LTD., Scotch Whisky Distillers, Kilmarnock, Scotland

Schweiz, Generalvertretung:  
F. Siegenthaler & Cie. A.-G., Zürich, Telefon 33.505

**Hugin**

Registrierkasse  
Schwedisches Fabrikat

Tastenkasse  
Kleines Format  
Grosse Leistung

REGISTRIER-KASSEN „NATIONAL“ OCCASIONEN  
In allen Preislagen, mit Garantie

**F. ERNST, ING., A.G., ZÜRICH 3**  
Weststrasse 50—52 Telephone 32.028

## Weihnachten!

### Die Mitglieder der PAHO unter den Bescherten

Für eine Arbeitslosenkasse, wie die PAHO, die mitten in der Krise gegründet worden ist und die daher mit grossen Schwierigkeiten zu kämpfen hat, hat es oft schwer, es allen Leuten recht zu machen. Jeder Tag bringt neue Fragen und neue Sorgen.

Es gibt aber auch freudige Tage. Zu diesen gehören die Tage, an denen Hunderte von Stempeln der Kassenverwaltung zuwandern und an denen die Kasse die Unterstützungen auszahlen kann. Besonders gross ist die Zahl der Unterstützungsansprecher kurz vor dem Weihnachtsfest. Begreiflich, denn das ist die Zeit, in der die Arbeitslosigkeit tiefe Wunden reiss. — Die Unterstützungen der PAHO, die in alle Teile der Schweiz, also auch in die entlegensten Bergtäler fliessen, bedeuten für ihre Empfänger eine Weihnachtsgabe. Die Kassenverwaltung ist denn auch bestrebt, Allen die langerschte und verdiente Unterstützung rechtzeitig zu übersenden.

Eine weitere Weihnachtsgabe, die freudig überraschen wird, ist der Beschluss des Kassen-

vorstandes, ab 1. Januar 1938 bei einem Monatsbeitrag von nur Fr. 2.— Taggelder von Fr. 3.50 für Alleinstehende u. Fr. 5.50 für Unterstützungs-pflichtige auszurichten. Es bedeutet dies eine erhebliche Verbesserung der Unterstützungsleistungen.

Diese Neuerung hat in Kreisen der Versicherten, die durch die Fachpresse davon Kenntnis erhalten haben, bereits ein lebhaftes Echo gefunden und es sind der Kassenverwaltung schon viele Dankesbezeugungen zugegangen. Noch nicht versicherte Angestellte wird es dazu bewegen, den Anschluss an die Berufsarbeitslosenkasse nachzusuchen. (Beitrittserklärungen mit Statutenausgang können bei der Verwaltung der PAHO, Marktstrasse 3, Basel, bezogen werden.)

Die Unterstützungsleistungen der PAHO haben bereits den Betrag einer halben Million Franken überschritten. Rund 2800 Angestellten sind die zur Ausrichtung gelangten über 120 000 Taggelder zugute gekommen.

Verwaltung der PAHO.

an kompetenter Stelle für Abhilfe sorgen kann. Die allgemeine Preislage ist im gesamten etwas tiefer als in der vergangenen Sommersaison, namentlich ist eine Reduktion des Kalbfleischpreises, insbesondere auf leichterem Markt, zu konstatieren. Etwas höher als vor Jahresfrist stellen sich die Preise von Fleischkonserven und gewissen Wurstwaren.

### Geflügelmarkt

Die Entwicklung des Geflügelmarktes ist in günstiger Art und Weise vor sich gegangen. Die Preislage ist etwas günstiger als in der letzten Wintersaison 1936/37. Es sollte mehr oder weniger möglich sein, überall wieder zu ungefähr gleichen Preisen wie vor der Abwertung Geflügel einkaufen zu können. Wenn auch einige Qualitäten sich etwa um 10 bis 20 Rappen pro Kilogramm teurer stellen als vor der Abwertung, so kann durch Umstellen auf andere Provenienzen, bei denen sogar niedrigere Preise zu konstatieren sind, einer Verteuerung ausgewichen werden. Einfuhrbewilligungen für sämtliche Provenienzen sind in genügendem Masse erteilt worden, so dass ein Mangel an Ware in keiner Weise zu befürchten ist. Aus diesem Grunde sind auch Preistreibern, wie sie manchmal in der Festtagszeit vorkommen, nicht gerechtfertigt.

### Neuregelung

#### der Inlandeiervwertung

Die Wiedereinführung des Eierzolles Mitte November dieses Jahres und andere postulierte Forderungen der Eierproduzentenverbände führten dazu, dass sich im vergangenen Herbst die eiervorbereitenden und -verbrauchenden Gewerbe zu einer Vereinigung zusammenschlossen, um ihre Interessen besser wahren zu können. Nach Verhandlungen mit den Produzentenverbänden und der Eidg. Preiskontrollstelle konnte

für die Regelung der Inlandeiervwertung für das Jahr 1937/38 auf Grund einer Kompromisslösung eine Einigung erzielt werden, die in ihrem Grundsatz dahingehend, dass die von den Importeuren pflichtweise zu übernehmende Totalmenge an Inlandeiern einen allmählichen Abbau erfahren soll. Der durchschnittliche Produzentenpreis der Überschüsse wird der Futtermittelpreislage angepasst und erfährt gegenüber dem Vorjahr eine entsprechende Erhöhung. Auch in Zukunft sollen die Futtermittelpreise in der Festsetzung der durchschnittlichen Produzentenpreise berücksichtigt werden. Im übrigen werden die Sammelorganisationen angehalten, durch Kosteneinsparung eine Reduzierung ihrer Marge für das übernächste Jahr 1938/39 zu ermöglichen. Grundsätzlich soll die getroffene Regelung für zwei Jahre Geltung haben. Für die Beschreibung der sich ergebenden technischen Einzelheiten in der Durchführung wird unter dem Vorsitz der Eidg. Preiskontrollstelle eine Kleine Kommission bestimmt, der Vertreter der Produzenten, Importeure und Konsumenten angehören.

Reparaturen und Neuversilberungen  
abgenutzter Hotelgeschäfften  
werden zu billigen Preisen  
und Garantie für sorgfältige Arbeit  
ausgeführt

**H. BEARD**  
MONTREUX

Über tausend  
Referenzen zu Diensten

**Erfreuliche Klage**

Ein Berner-Oberländer-Hotelier klagt uns an, wir seien schuld daran, dass... nun ja, früher, da habe sich die Kundschaft mit Eingemachtem zufrieden gegeben. Heute genüge das nicht mehr. Heute verlange die Gastig je länger je mehr auch Wintersonne frische Früchte und Gemüse. Und das sei unsere Schuld. Wir würden ja nicht müde, unter Berufung auf die neuere Ernährungsforschung immer und immer wieder auf den besonderen Wert der frischen Früchte und Gemüse hinzuweisen. Da hätte man nun die Beschaffung, im Gastwirtgewerbe, mit den anspruchsvollen frische- fruchte- und gemüse-sturmen Gästen. Nun, so böhs war der Vorwurf nicht gemeint. Aus der vorgeäuschten Entrüstung heraus hörten wir wohl die Freude des Klägers, dank des nun wieder vollen Hauses so viel „Frisches“ bestellen zu können.

**EIN VOLLES HAUS!**

Kein unerfüllbarer Wunsch mehr heute. Heute sorgt man sich nur noch, das Haus möglichst lang voll zu behalten. Ein Mittel dazu ist gewiss die neuzeitliche Küche. Neuzeitlich kochen heisst weniger kochen, dafür mehr frische Früchte und Gemüse auftragen, und Salat Schüsseln voll. Der Gast, der aus der grauen Stadt hinauf in Schnee und Sonne zieht, will den gesundheitlichen Erfolg, den er vom Wintersport erwartet, mit ebenbürtig reiner Nahrung fördern. „Was dem einen recht, ist dem andern billig“, so denkt sein sportlicher Kopf: „Kriegt meine Lunge reine Winterluft, hat gleicher- und gerechterweise auch mein Magen ein Anrecht auf frische, reine Nahrung, auf Bergerfrüchte und -Gemüse.“

**BERGER** Spezialgeschäft für **frische Früchte u. Gemüse**  
Preisliste verlangen!  
Tel. 27.071.

**Flüssigschokolade**  
mit **Apfel-Nüssen**

Von nun an nur:  
**Fr. 6.—**  
brutto 5 kg, frei Porto und  
Blechkanne, gegen Nachn.  
Wenn Kanne vorher leer ein-  
gesandt, nur Fr. 5.—.  
Mild, wohlschmeckend u.  
stark schäumend.  
Milchglas-Kipper Fr. 5.—

**Rumpf & Cie., Zürich**

**Ich komme**

überall hin, um Abschlüsse,  
Nachtragungen, Neueinrich-  
tungen, Inventuren zu be-  
sorgen u. Bücher zu ordnen

**Emma Eberhard**  
Bahnhofstrasse 100, Zürich  
Telephon Kloten 937.207  
Revisionen - Expertisen

Ein Leckerbissen fürs

**Weihnachts-Menu**

**FORELLEN**  
lebend od. küchenfertig, in jeder Grösse von ca. 120/250 g

**ADOLF GROPP & CO A.G., BRUNNEN**  
FORELLENZUCHT  
TELEPHON 80

**Die Wiederholung**  
vervielfacht die Wirkung der Inserate!

3. Rang

**Hotel**  
mit  
**Restaurant**  
und  
**17 Zimmern**

an guter Lage in Zürich ist umständehalber zu verkaufen. Strebsame und kapitalkräftige Interessenten begeben sich zu melden unter Chiffre OF 7196 Z an **Orell Füssli-Annnoncen**, Zürich, Zürcherhof.

**Englische Sprachschule in mit od. ohne Pension London**  
The Mansfield School of English, 6, Nicoll Road, London N.W. 10

Einige jüngere, vertrauenswürdige, gut gebildete **Töchter und Herren**  
in allen Bureauarbeiten gut gelibt, sprachkundig und erfahren, suchen geeignete Stellen in Hotelbureau oder -betriebe, eventl. auch als Volontär. Gefl. Offerten erbeten! **Kostenlos** Gademanns Fachschule, Zürich, Gessnerallee 32, Telephon 51.416.

**Schenken Sie auch dem Annoncenteil**

Ihre besondere Aufmerksamkeit, denn er bringt Ihnen stets nützliche Anregungen

# Kurz-Meldungen

## Auslandsnachrichten

### Auslandswerbung durch Schweizer Kultur- und Wirtschaftsfilme in Wien.

(Korr.) Der von der Schweizerischen Zentrale für Handelsförderung vor einiger Zeit hergestellte, ausgezeichnete Schweizer Kultur- und Wirtschaftsfilm „Gebändigte Kraft“, der in gediegener Weise und anschaulich die Schweizer Elektrowirtschaft schildert und für die Schweiz eine gute Propaganda ist, läuft gegenwärtig im Wiener „Technischen Museum“, wo er durch die Bemühungen des Schweizer Verkehrsbüros Wien eingeführt wurde. In nächster Zeit wird der Film auch in anderen Wiener Lokalen aufgeführt werden. Ferner werden voraussichtlich eine ganze Reihe weiterer schweizerischer Filme aus Industrie und Wirtschaft in Wien vorgeführt werden können. Im Technischen Museum sind schon zahlreiche Schweizer Filmvorführungen zu verzeichnen gewesen, die bisher immer sehr guten Anklang gefunden haben. Zum Teil handelte es sich auch um Schweizer Verkehrsfilme.

### Der Reiseverkehr Deutschland-Tschechoslowakei.

Für den Reiseverkehr nach der Tschechoslowakei wurde von deutscher Seite der Höchstbetrag, der ohne Genehmigung pro Person und Monat nach der Tschechoslowakei gebracht werden kann, auf 350 Reichsmark festgesetzt. Der Betrag kann bei Vorlage eines amtserstellten Zeugnisses auf 500 Reichsmark pro Monat erhöht werden. K.

### Wiedereinführung des Visumzwanges in Frankreich

Dem französischen Kabinettsrat ist vom Innenministerium die Abänderung der Passbestimmungen für nach Frankreich reisende Ausländer beantragt worden. Die französischen Konsulate sollen für Ausländer das Passivum zu erteilen haben. Nach ihrem Eintreffen in Frankreich sollen die Ausländer gehalten sein, sich innert 48 Stunden bei der Polizeipräfektur, bzw. einem Polizeikommissariat zu stellen. Für französische Staatsangehörige soll ein Identitätsausweis vom 18. Altersjahre an obligatorisch sein.

### Erhöhung der Eisenbahntarife in Frankreich.

Der französische Eisenbahnrat hat in seiner letzten im Arbeitsministerium abgehaltenen Sitzung die Erhöhung der Eisenbahntarife ab 1. Januar 1938 genehmigt. Die Tarifierhöhung beträgt sowohl im Personen- als im Güterverkehr durchschnittlich 25 Prozent.

### Vor einer Erhöhung der Eisenbahntarife in Belgien.

Der Verwaltungsrat der belgischen Staatsbahngesellschaft beschäftigte sich mit den Vorschlägen der Direktion, die sich mit der Deckung des Defizites für 1938 befassen, das auf 183 Millionen belg. Fr. geschätzt wird gegenüber einem Verlust von 42 Millionen Fr. im laufenden Jahr. Neben bedeutenden Einschränkungen im Bestellungsprogramm sehen die Deckungsvorschläge der Direktion eine allgemeine Tarifierhöhung im Güter- und Personenverkehr vor, wodurch die Gütereinnahmen 60 Millionen, die Personeneinnahmen 55 Millionen belg. Franken mehr aufbringen

sollen. Im Personenverkehr ist an einen allgemeinen Zuschlag von 2 Centimes per Kilometer gedacht, was eine Verteuerung von 7,73 Prozent in der dritten, 4,45 Prozent in der zweiten und 3,1 Prozent in der ersten Klasse bedeuten würde. Ausserdem ist die Einführung von D-Zugzuschlägen, Erhöhung der Perrenkartenpreise u. a. vorgesehen.

## Kleine Chronik

### Auftakt zur Schweizer Ski-Saison.

Auf der Kleinen Scheidegg haben sich die Schweizer Skischulleiter, wie alljährlich, besammelt, um sich in einer einwöchentlichen strengen Übungswoche für den kommenden Winter das nötige Rüstzeug zu erwerben. Es waren 70 Skischulleiter anwesend, die unter der energischen Leitung von Major Erb und Christian Rubi Wengen, das ganze Schulprogramm durcharbeiten hatten. Ferner stand ein Übungsstupp von 110 Personen zur Verfügung. Die theoretische Arbeit erfolgte in kleinen Gruppen, um jedem die Möglichkeit zu geben, sich gründlich äussern zu können. Das Interesse, das diesen planmässigen und aufbauenden Vorarbeiten entgegengebracht wird, ist sehr gross. Selbst das Ausland war durch Beobachter vertreten, und zwar England, Holland, Belgien, Frankreich und Deutschland. Man darf behaupten, dass die Schweizer Skilehrer für die kommende Saison für ihre Aufgaben gerüstet sind. svz.

### Um die Liquidation der Furkabahn.

Die Aktionärsversammlung der Furka-Oberalp-Bahn hat grundsätzlich dem Beschlusse des Verwaltungsrates auf Liquidation zugestimmt. Nachdem aber der Regierungsrat des Kantons Uri sowie die interessierten Gemeinden von Brig, Goms und Östli-Raron gewillt sind, die Subvention für 1938 vorübergehend der Zustimmung des Grossen Rates weiter zu bezahlen, ist der Bund einverstanden, einen Vorschuss zu leisten, um den Betrieb vorerhand bis Ende Januar 1938 aufrecht erhalten zu können. Für die Aufrechterhaltung des Betriebes ab Ende Januar 1938 ist der Beschluss des auf Mitte Januar einberufenen Grossen Rates abzuwarten.

### Betriebsresultate der Schweizer Bundesbahnen im Monat November.

Die Verkehrs- und Einnahmeholung, die seit der Abwertung den Resultaten der Bundesbahnen das Gepräge gegeben hatte, verzeichnet im November zum erstmaligen eine Unterbrechung. Den Mehreinnahmen von etwas über 500,000 Fr. aus dem Personenverkehr stehen im Güterverkehr Mindereinnahmen von 600,000 Fr. gegenüber, so dass trotz einer geringen Senkung der Betriebsausgaben im November der Betriebsüberschuss gegenüber dem gleichen Monat des Vorjahres fast stationär geblieben ist. Da andererseits das Juliergebnis nachträglich eine Verbesserung von über 700,000 Fr. erfahren hat, so erreicht die Zunahme der Betriebseinnahmen vom Januar bis November trotzdem 43,4 Millionen, während im gleichen Zeitraum die Ausgaben um 1,1 Millionen herabgesetzt werden konnten. Der Betriebsüberschuss in den ersten elf Monaten des Jahres beläuft sich daher auf 44,5 Millionen mehr als im Vorjahr.

Im Personenverkehr wurden im November dank günstiger Witterungsverhältnisse 8,280,000 Reisende oder 513,000 mehr als im Vorjahresmonat befördert. Die Einnahmen erhöhten sich dementsprechend um 547,736 Fr. und erreichten 8,624,000 Fr. Die Zahl der beförderten Gütertonnen ging um 15,653 auf 1,256,098 zurück. Das entspricht einem Rückgang der Einnahmen um 604,803 Fr. auf 14,534,000 Fr. Die gesamten Betriebseinnahmen erreichten im November 23,712,000 Fr. und blieben um 170,112 Fr. hinter dem entsprechenden Ergebnis des Vorjahres zurück. Die Betriebsausgaben konnten um 124,196 Fr. auf 16,860,000 Fr. gesenkt werden. Der Betriebsüberschuss ist im November mit 6,852,000 Fr. um 45,916 Fr. geringer als im Vorjahresmonat. Vom Januar bis November erreicht er 112,399,544 Fr. oder 44,560,872 Fr. mehr als im gleichen Zeitraum des Vorjahres.

### Betriebsresultate der P.T.T.

Die Postverwaltung verzeichnete im Monat November 11,612,000 Fr. (Vorjahr 11,217,804 Fr.) Betriebseinnahmen und 10,119,000 Fr. (Vorjahr 9,642,068 Fr.) Betriebsausgaben. In den Monaten Januar bis November betrug die Summe der Einnahmen 128,725,092 Fr. (Vorjahr 124,604,171 Fr.) und die der Ausgaben 110,837,588 Fr. (Vorjahr 108,465,493 Fr.). Bei der Telegraphen- und Telefonverwaltung weist der vorläufige Abschluss für den gleichen Monat 8,779,853 Fr. (Vorjahr 8,445,653 Fr.) Betriebseinnahmen und 3,525,002 Fr. (Vorjahr 3,545,337 Fr.) Betriebsausgaben aus. Die Summe der Einnahmen in den Monaten Januar bis November beträgt 96,615,174 Fr. (Vorjahr 89,715,015 Fr.), die der Ausgaben 37,938,908 Fr. (Vorjahr 38,264,399 Fr.).

**Hoteltumba auf Rigi-Kaltbad.** Wie in der Luzerner Presse mitgeteilt wird, ist das Hotel Bellevue auf Rigi-Kaltbad wesentlich vergrössert worden, indem ein dem Hauptgebäude vorgelagerter Terrassen- und Veranda-Anbau mit einer einfachen Touristenhalle und einem geräumigen Verandasaal erstellt wurde. Auch im Hauptgebäude stehen umfangreiche Erneuerungsarbeiten (Einbau eines Lift und Neuerkleidung der Fassade) vor dem Abschluss.

## Saisonöffnungen

- Arosa: Grand Hotel Tschuggen, 10. Dezember.
- Leukerbad (Wallis): Hôtel Maison Blanche & Grand Bain, 18. Dezember.
- Davos-Dorf: Savoy Sport-Hotel, 20. Dezember.
- Leukerbad (Wallis): Hôtel des Etrangers, 20. Dezember.
- Waldhaus-Fims: Schlosshotel Candrian, 20. Dezember.
- Leukerbad (Wallis): Hôtel des Alpes, 23. Dezember.
- Leukerbad (Wallis): Hôtels Bellevue & de France, 26. Dezember.

## Literatur

**Schweizerischer Automobil-Kalender 1938.** Verlag Automobil-Revue Bern. 1350 Seiten. Preis Fr. 7.50. — Dieses Buch ist ein unentbehrlicher Helfer zur besten Ausnützung des Automobils. Im ersten Teil finden sich neben dem Kalendarium zahlreiche Vordrucke, die das Eintragen von Aufzeichnungen leicht und übersichtlich machen. In den andern fünf Teilen werden technische und sportliche Angaben, sowie ein Fachwörterbuch geboten. Was aber dem praktischen Wert des Kalenders die Krone aufsetzt und ihm den Charakter eines unentbehrlichen Begleiters auf den Fahrten verleiht, das ist wiederum das Verzeichnis sämtlicher Automobilistenadressen unseres Landes, ausgearbeitet und ergänzt auf Grund des Materials der kantonalen Automobilkontrollen. Ob „der andere“ auf der Strasse nun Anlass zu Befriedigung, zu Ärger und Verdross gebe oder ob man sich sonst aus irgend einem Grund interessiere, was Nam' und Art er ist — der Autokalender liefert den Schleier der Anonymität in jeder Situation. Who is who? Die Antwort findet man schwarz auf gelb in diesem universellen Nachschlagewerk, das trotz ständiger Erweiterungen und Verbesserungen sein handliches Format beibehalten hat.

„Der Spatz“, Monatschrift für die Jugend. Das Dezember-Heft ist als schöne Festnummer erschienen und erzählt uns drei originelle Weihnachts-Geschichten. Ein Abonnement auf den „Spatz“ (jährlich Fr. 4.80) ist ein gediegenes und billiges Geschenk für Knaben und Mädchen von 7-14 Jahren, das ganz Jahr hindurch erfreut. Das Art. Institut Orell Füssli, Dietzingerstr. 3, Zürich schickt jedem auf Verlangen eine Gratis-Probenummer. Diese Jugendschrift ist auch von Buchhändlern und Kiosken zu beziehen.

Redaktion — Rédaction:

Dr. Max Riesen  
A. Matti Ch. Magne

Neuenburger Cortaillood rot

## VIGNE DU DIABLE

besten schweiz. Rotwein

Prod.: Compagnie Viticole S. A., Cortaillood

Verkauf: in jeder guten Weinhandlung erhältlich

## Ein praktisches Weihnachts-Geschenk

bildet für jeden Hotelier und höheren Hotelangestellten das kürzlich erschienene

## Rechtsbuch für den Schweizer Hotelier

Preis Fr. 8.— zuzüglich Nachmasspesen. Für Mitglieder des S. H. V. reduzierter Preis von Fr. 5.—. Bestellen Sie heute noch beim Zentralbureau.

„It was beautiful“, erzählte uns ein befreundeter Engländer. (Er war eben auf der Heimreise aus dem Wintersport.) „Wunderbares Wetter hatten wir. Das Hotel? Sehr gute Küche, ausgezeichnetes Tanz-Orchester. — Schön war hauptsächlich die grosse Halle. Sie war so gemütlich eingerichtet: man fühlte sich wie zu Hause.“

**Warum Sie den Teppichen mehr Aufmerksamkeit schenken sollten**

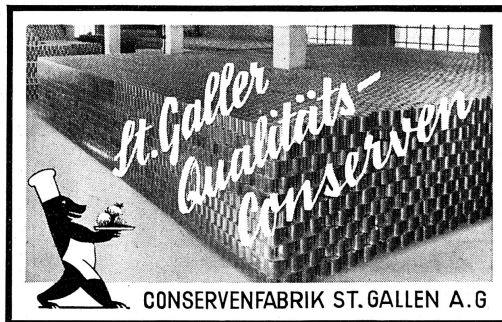
So etwas hört man gerne. Sollen sich Ihre Wintersäle nicht mehr als die Hälfte des Tages in der Halle oder im Bar aufhalten, um Tee oder Drinks zu konsumieren.

Zweifeln Sie aber, ob man sich bei Ihnen wirklich „wie zu Hause“ fühlt, so überlegen Sie sich bitte, ob es nicht an Teppichen fehlt. Vielleicht schreiben Sie uns dann eine Postkarte, damit wir Ihnen persönlich oder schriftlich unsere Vorschläge machen können.



Das Spezialhaus für Linoleum- und Gummibeläge Orient- u. Maschinenteppiche

BASEL ZÜRICH  
Stalenberg 19 Talacker 24



CONSERVENFABRIK ST. GALLEN A. G.

Eine neue kleine

### Küchenmaschine Zwiebel-Schneidmaschine

erobert den Markt! Ich verberge in allen Kantonen den Generalvertreiter, und suche für dessen Übernahme befähigte Herren mit mindestens Kapital von Fr. 800-1200, eventuell auch Teilhaber oder Mitarbeiter mit Fr. 5-200. Rasch entschlossene Zuschriften erbeten unter H. B., Zürich 1, Oberdorfstrasse 16 I.

### Kalbfleisch

Lendenstück Fr. 2.40 p. Kg.  
Schulter, Koteletts „ 1.90 „  
Ragout „ 1.80 „  
Leber „ 0.90 „  
1/2 Porto bezahlt. Spezialpreis für ganze Käbel. Gustave Léger, Roumaz-Savièse (Wallis).

### FRACK-

Gehrocke und Ausgangszüge erhalten Sie günstig bei

### S. METH

Löwenstrasse 16 Zürich  
Auf Wunsch unverbindlicher Besuch mit Stoffmuster.

**Seagram's V.O. Canadian Whisky**

Generalvertretung für die Schweiz:  
**Fred. Navazza Genf**

**ENGLAND**  
**ECOLE INTERNATIONALE, HERNE BAY**  
Englische Sprache und Handelskorrespondenz erlernen Sie in kürzester Zeit durch Einzelunterricht. Komfortables Heim, Zimmer mit fließendem Wasser, diverse Sports, Schulmaterial, alles im Preise von £ 9.— monatlich inbegriffen. Für weitere Auskunft wenden Sie sich an H. Duthaler, Pension Elise, Bern, oder direkt an A. H. Outler, Principal.

## 2. Betreibungsrechtliche

## Hotel-Steigerung

In der Grundpfandverwertungssache gegen die Erben des Jos. Waldis sel., Vitznau, gelangt Donnerstag, den 6. Januar 1938, nachmittags 3 1/2 Uhr im Hotel Alpenrose in Vitznau a zweite Steigerung die Liegenschaft

## „Hotel Alpenrose“

an der Kantonsstrasse, im Dorfe der Gemeinde Vitznau, enthaltend:  
Ein Hotel- und Pensionsgebäude mit Restaurant und grossem Saal, Hofraum, Garten und Anlagen, mit direktem Seeanstrich, im Flächenmass von 22 a 47 m<sup>2</sup>. Als Zugehör wird mitversteigert das Hotelmobiliar und -inventar gemäss spez. Verzeichnis mit 35 Fremdenbetten.

Brandassuranz der Gebäude	Fr. 190,000.—
Kataster- bzw. amtliche Schätzung	„ 150,000.—
Grundpfandrechte	„ 138,919.30
Konkursamtliche Schätzung inkl. Zugehör	„ 150,000.—

An dieser Steigerung wird die Liegenschaft auch unter der konkursamtlichen Schätzung losgeschlagen. Die Steigerungsbedingungen und das Lastenverzeichnis liegen beim unterzeichneten Konkursante und beim Betreibungsamt Vitznau zur Einsicht auf. Vor Zuschlag ist eine Barkaution von Fr. 1000.— zu leisten.

Weggis, den 15. Dezember 1937.

Konkursamt Weggis.

## FORELLEN

das Wahrzeichen Ihrer guten Küche, fehle auf keinem Festtags-Menu.

Die vorzügliche Qualität für Feinschmecker liefern wir prompt und zuverlässig in exakt sortierten Stückgrößen, lebend oder frisch abgeschlagen für „Blau-Service“.

Bitte bestellen Sie den nächsten Bedarf bei der

FISCHZUCHT MURI A.-G. (Aargau) Tel. 66



## Hoteliers!

Berücksichtigt in erster Linie die Inserenten Eures Fach-Organs!

COMESTIBLES UND WEINE

## RENAUD BASEL

ALLES FÜR KÜCHE UND KELLER

PREISLISTEN ZU DIENSTEN

### Souhaits pour la nouvelle année

Suivant décision de notre Société, les montants des dons versés en remplacement de l'envoi des vœux traditionnels de bonne année sont attribués au

### Fonds de secours aux sociétaires

Tous les dons, grands et petits, sont les bienvenus. On voudra bien les verser au compte de chèques postaux de notre Bureau central à Bâle, No V 85, en mentionnant sur le coupon: « Pour les souhaits de nouvel an », et en indiquant l'adresse exacte de l'expéditeur.

### Encore la casse à l'hôtel

(D'après l'allemand de Harry Schrämli)

L'idée de récompenser le personnel qui n'a pas fait beaucoup de casse au lieu de le punir pour la casse faite n'est pas neuve; malheureusement on n'a jamais connu les résultats d'expériences pratiques dans ce domaine. Beaucoup de suggestions sont faites dans l'organe de notre association professionnelle, mais on ne sait jamais rien de leur mise à l'essai. Des centaines d'initiatives pourraient être tentées, mais personne ne s'y risque. On en parle peut-être, mais c'est pour ajouter aussitôt: « Moi, je n'ai pas de temps pour de semblables expériences! » Et tout est fini par là. Il est possible qu'ici et là en Suisse des hommes entreprenants seraient disposés à faire des essais, mais ils ne se connaissent pas entre eux, ils ne peuvent pas s'encourager mutuellement et leurs bonnes dispositions finissent par s'endormir. Si une fois ou l'autre un hôtelier prend la plume pour attirer l'attention sur un problème professionnel, il faut que ce problème lui tienne vraiment beaucoup à cœur. Certains hôteliers ont en tête beaucoup d'idées dont on pourrait tirer parti. Si on leur demande de communiquer ces idées aux collègues par l'intermédiaire de la presse professionnelle, on se heurte à un refus. Ils reculent devant la difficile entreprise « d'écrire un article ». Cependant il n'est pas même besoin d'écrire à proprement parler un « article ». Il suffit d'exposer ses idées ou ses suggestions sous forme d'une courte lettre. La rédaction fera certainement le reste. Notre organe professionnel doit être un lien entre les membres de la S.S.H. Il doit être le porte-parole de tous. S'il ne remplit pas intégralement cette tâche, la faute n'en est pas imputable à la rédaction, mais aux collaborateurs possibles qui se taisent. Une rédaction sans collaborateurs est comme un Grand Hôtel sans clients.

Il y aurait beaucoup à dire encore en ce qui concerne le bris de vaisselle et de cristallerie à l'hôtel. Chaque directeur devrait prendre ici « activement » position, c'est-à-dire introduire chez lui un « système ». Il semble erroné en principe de rendre chaque fois responsable l'employé qui a brisé de la vaisselle. Dans bien des cas, un savant juriste lui-même ne pourrait établir s'il y a eu ou non négligence répréhensible. Il est possible du reste de tout attribuer à la négligence. On sera souvent porté à reconnaître l'innocence d'un employé considéré comme bon et à accuser de négligence un employé peu aimé et moins soigneux.

Aujourd'hui encore il se trouve des hôtels où tout bris de vaisselle par des employés du service doit être indemnisé. Tant que la responsabilité garde un caractère général et solidaire, ce système est encore supportable; mais dès que la responsabilité devient individuelle, elle expose à commettre des injustices. Qu'un chef de rang casse moins de verres qu'un commis, cela provient beaucoup moins de l'expérience et de la routine du premier que des occupations mêmes du commis, qui doit enlever les verres, les rincer et les servir à nouveau. Là où l'on manque de personnel, il y a beaucoup plus de casse que là où l'on dispose de personnel auxiliaire en suffisance. Dès qu'un employé

doit se hâter commence le danger de casse. Chaque hôtelier sait que si les employés du service doivent courir comme dans un cirque, les accidents de vaisselle sont inévitables.

Toute l'organisation du service, depuis le lavage de la vaisselle jusqu'à la table couverte et servie, influe ordinairement sur le plus ou moins de casse. Une installation déficiente de l'office, par exemple, peut occasionner beaucoup de bris de vaisselle. Avant de distribuer des primes ou d'infliger des amendes, on devrait commencer par contrôler soigneusement ses propres installations. Si tout est réellement en ordre, si le laveur a suffisamment de place pour sa vaisselle, si ses instruments de travail sont bien compris et surtout s'il n'est pas surchargé de besogne, si des conditions également favorables existent à l'office, alors on pourra essayer d'un « système ».

En voici un exemple. Le laveur est engagé avec un salaire mensuel de ... à ... avec une marge d'une dizaine de francs. Le contrat stipule que si la casse est minime cet employé recevra son maximum ou une gratification. Au début de la saison est dressé un inventaire minutieux de la vaisselle. On note également toutes les pièces seulement un peu endommagées, qui peuvent être encore utilisées pour les employés. Au cours de la saison, on procède à des contrôles partiels, c'est-à-dire qu'on fera une fois l'inventaire de toutes les tasses à café, une autre fois celui de toutes les assiettes à dessert, etc. Le résultat du contrôle vaudra au personnel une louange, un blâme ou un avertissement plus grave. La vaisselle brisée par d'autres employés est inscrite dans un cahier spécial. On agit de même en ce qui concerne les verres. Si un client casse un verre ou une pièce de vaisselle, le maître d'hôtel doit en être averti. Le client ne devra payer que s'il y a vraiment faute de sa part, mais le principe devra être appliqué toujours, quel que soit le client en cause. Les circonstances diront s'il y a lieu de réclamer un dédommagement en cas de simple négligence.

Un bris de vaisselle ne dépassant pas le 10% peut être considéré comme un résultat favorable. Une proportion jusqu'à 15% est encore admissible. Au 20%, il faudra resserrer le contrôle et rechercher les causes d'une casse aussi forte. En saison calme, le pourcentage de casse sera ordinairement faible. Si la saison est très active, il pourra arriver que le 20% de casse ne soit pas exagéré.

Il n'est pas indifférent d'autre part, par exemple, que la même tasse doive être relavée pendant le petit déjeuner trois fois ou une seule. La quantité de vaisselle dont dispose une maison joue un rôle important. Si les sommeliers, au dixième petit déjeuner servi, doivent déjà relaver des tasses (ce cas extraordinaire se rencontre), le danger de casse sera évidemment beaucoup plus grand. Les hôtels disposant d'assez de vaisselle même dans les cas de forte affluence de clientèle sont plutôt rares. Les hôteliers qui ont fait des expériences à ce sujet pourraient dire si la proportion de casse est plus forte avec un inventaire restreint de verrerie et de vaisselle ou si elle est plus faible avec un important inventaire. Ceux-là devraient faire connaître leurs expériences à leurs collègues. Il semble qu'il faudrait disposer d'un gros inventaire au moins pour la haute saison, quitte à le restreindre aussitôt après.

Récompenser par des primes les sommeliers et les filles de salle en cas de casse minime paraît un peu risqué. Il serait peut-être préférable de recommander au personnel de manipuler soigneusement toutes les pièces de l'inventaire et, si la proportion de casse n'a pas dépassé la normale, de récompenser le personnel en fin de saison par une petite fête d'adieu. Si l'on verse des primes à une catégorie d'employés, les autres s'estiment désavantagés, travaillent moins bien et trouvent partout des motifs d'instituer aussi des primes. Après une bonne année ou une bonne saison, on pourrait donner aux employés méritants une gratification appropriée à leurs services.

Des problèmes professionnels semblables se posent dans toutes les branches d'activité. Nulle part, les pigeons ne tombent tout rôtis dans la bouche. Si chacun contribuait pour sa part grande ou petite aux expériences nécessaires, ces problèmes seraient promptement résolus au mieux de l'intérêt général. Deux grandes ennemies du progrès sont l'indifférence et la routine, la seconde étant fille de la première.

### Le tourisme automobile en Suisse

en juillet et août 1937

(D'après le Bureau fédéral de statistique) (Suite et fin)

La part des touristes automobilistes au nombre des arrivées est légèrement plus forte chez les hôtels étrangers que chez les hôtes suisses, tandis que le contraire s'est produit en ce qui concerne les nuitées. Les automobilistes étrangers, en effet, ont fait enregistrer proportionnellement moins de nuitées que les automobilistes suisses. Chacun sait que les automobilistes s'arrêtent moins longtemps dans une localité que les autres touristes. La durée moyenne des séjours a été de 2,4 journées pour les automobilistes, alors qu'elle a été de 4,1 journées pour l'ensemble des touristes. On a constaté que les automobilistes suisses restent un peu plus longtemps, en moyenne, dans le même hôtel que les automobilistes étrangers.

La force d'attraction sur les automobilistes d'une région ou d'un centre de tourisme n'est pas déterminée seulement par les beautés de la nature et les autres facteurs qui exercent généralement une influence sur le tourisme ordinaire. Elle provient surtout des conditions des routes, de la situation dans le trafic général et des possibilités de garages des voitures. Le tourisme automobile a donc nécessairement une plus grande importance dans certaines régions et localités que dans d'autres moins favorisées aux points de vue que nous venons d'indiquer.

Parmi nos régions essentiellement touristiques, le Valais et les Grisons sont les plus avantagés par la visite des automobilistes. Ces deux régions sont desservies par la grande artère alpestre de l'ouest à l'est, du lac Léman par la Furka et l'Oberalp jusqu'aux Grisons, avec ses ramifications du Grand Saint-Bernard, du Simplon et du Gotthard, du col de la Bernina et de Bergell vers l'Italie. En Valais, sur trois hôtes, deux sont arrivés en auto et les automobilistes ont fourni plus du tiers des nuitées. Dans les Grisons, les automobilistes ont fait inscrire le 43% des arrivées et le 28% des nuitées. Alors qu'en Valais la durée du séjour des automobilistes n'a été que de 2,2 journées, cette région étant plutôt pour eux de simple passage, elle a été de 3,5 journées pour les autres touristes. Dans les 71 hôtels des Grisons touchés par l'enquête, sur 16,304 arrivées d'hôtes suisses, 6,499 ou le 39,9% concernaient des automobilistes. Sur 12,683 arrivées d'hôtes étrangers, 5,916 ou le 46,6% étaient des arrivées d'automobilistes, ce qui donne au total 29,077 arrivées, dont 12,415 (42,7%) d'automobilistes. La proportion des automobilistes est plus forte en Valais, où elle atteint le 57,3% pour les Suisses et le 62,3% pour les étrangers, soit en moyenne 62%. Dans les Grisons, la proportion des nuitées d'automobilistes a été du 28% du total des nuitées de Suisses, du 28,4% du nombre des nuitées d'étrangers et du 28,2% de l'ensemble des nuitées. Elle a été en Valais de 36,2% pour les Suisses, de 36,7% pour les étrangers et de 36,5% comme moyenne générale.

Aussi bien dans l'Oberland bernois que dans la Suisse centrale, les touristes automobilistes jouent un rôle moins important. Les 82 hôtels de l'Oberland bernois signalent, sur 11,303 arrivées de Suisses, 3,983 arrivées d'automobilistes, soit le 35,2%, et sur 45,152 arrivées d'étrangers, 15,163 arrivées d'automobilistes, soit le 33,6%. La proportion générale des arrivées d'automobilistes est de 33,9% du total. Les 100 hôtels ayant participé à l'enquête dans la Suisse centrale signalent 20,626 arrivées de Suisses dont 6,068 d'automobilistes (29,4%) et 74,411 arrivées d'étrangers dont 22,406 d'automobilistes (30,1%). La proportion générale des arrivées d'automobilistes est dans cette région de 30%. Dans l'Oberland bernois, les automobilistes suisses ont fait inscrire le 26,7% des nuitées, les automobilistes étrangers le 21,6% et dans l'ensemble le 22,7%. Dans la Suisse centrale, le 18% des nuitées sont des nuitées d'automobilistes. Les touristes en automobile sont restés en moyenne 3,5 jours dans l'Oberland bernois, où ils se rendent principalement à Interlaken. Cette station a enregistré plus de la moitié des arrivées et à peu près le tiers des nuitées des hôtes automobilistes de l'Oberland bernois. En Suisse centrale, moins d'un tiers des arrivées et pas même le cinquième des nuitées sont attribuables à des automobilistes. A Lucerne, les arrivées d'automobilistes ne représentent que le quart du total.

Dans la région du Léman, les automobilistes ont surtout fréquenté Genève, Lausanne et Montreux, la dernière étant spécialement favorisée, vient en tête des principales villes suisses en ce qui concerne le tourisme automobile. Dans l'ensemble de la région, les 57 hôtels ayant participé à l'enquête ont noté 2565 arrivées d'automobilistes suisses sur un total de 8661 arrivées (29,6%) et 20,415 arrivées d'auto-

moblistes étrangers sur un total de 48,921 (41,7%). La proportion générale des arrivées d'automobilistes dans la région du Léman est de 39,9%. La proportion des nuitées a été de 22,1% pour les Suisses, de 28,2% pour les étrangers et dans l'ensemble de 27,4%.

Dans les Alpes vaudoises, la proportion des arrivées d'hôtes automobilistes a été quelque peu inférieure à celle qui a été notée dans la région du Léman, soit 33,8% au lieu de 39,9%. Par contre, la proportion des nuitées d'automobilistes a été de 30,2% du total contre 27,4 dans la région du Léman. La durée des séjours d'automobilistes a donc été plus longue dans les Alpes vaudoises; elle a même dépassé d'un dizaine de jours celle qui a été notée dans les autres régions de tourisme.

Dans le Jura, où le 15% des lits disponibles ont été touchés par l'enquête, les 3/5 des hôtes sont arrivés en automobile et près de la moitié des nuitées reviennent aux automobilistes. Cette proportion des arrivées est due à l'affluence des hôtes voisins français, dont les trois quarts arrivaient en auto. La proportion des arrivées d'automobilistes a été de 43,8% pour les Suisses et de 69,2% pour les étrangers, soit dans l'ensemble de 59,8%. La proportion des nuitées d'automobilistes a été de 40% pour les Suisses, de 48,8% pour les étrangers et de 46,4% pour l'ensemble.

En Suisse orientale, les arrivées d'étrangers n'ont guère constitué que le quart du total. La proportion des arrivées d'automobilistes a été de 35,0% pour les Suisses, de 51,2% pour les étrangers et de 42,3% dans l'ensemble. Celle des nuitées d'automobilistes a été beaucoup moins forte: 21,3% pour les automobilistes suisses, 30,5% pour les automobilistes étrangers et 24,7% dans l'ensemble.

En considérant la proportion des nuitées d'automobilistes par rapport au total des nuitées, le Tessin se place à l'avant-dernier rang des régions touristiques suisses, un cinquième seulement des nuitées revenant à des automobilistes. Pour les arrivées, la proportion est de 36%. Le Tessin est avant tout pour les automobilistes une contrée de simple passage; ils n'y ont séjourné en moyenne qu'à peine deux jours. Contrairement à ce qui a été constaté dans les autres régions de tourisme, les automobilistes suisses ont occupé dans le tourisme tessinois un meilleur rang que les automobilistes étrangers. La proportion des arrivées d'automobilistes suisses a été de 46,3% du total et celle des automobilistes étrangers de 31,6%. Les automobilistes suisses ont fait inscrire le 33,5% des nuitées et les automobilistes étrangers seulement le 15,4%.

En terminant, jetons un coup d'œil sur la situation dans les principales villes. A Lausanne, les automobilistes suisses ont fait noter le 28,9% des arrivées et le 21,1% des nuitées; les automobilistes étrangers suisses ont fait inscrire le 31% des arrivées et le 31% des nuitées. — A Bern, les automobilistes suisses ont fourni le 21,8% des arrivées et le 16,1% des nuitées; les automobilistes étrangers le 41,4% des arrivées et le 32,7% des nuitées. — A Genève, les automobilistes suisses ont fait inscrire le 23,8% des arrivées et le 11,8% des nuitées; les automobilistes étrangers le 38,8% des arrivées et le 25,7% des nuitées. — A Zurich, les automobilistes suisses ont fourni le 20,6% des arrivées et le 15,5% des nuitées; les automobilistes étrangers le 37,6% des arrivées et le 19,5% des nuitées. — La proportion a été encore plus faible à Bâle, où les automobilistes suisses ont fait inscrire le 18,5% des arrivées et le 15,1% des nuitées; les automobilistes étrangers le 17,3% des arrivées et le 16,1% des nuitées. Les automobilistes étrangers représentent à Genève le 92% du nombre total de visiteurs en auto, à Lausanne le 88% et à Bern le 70%.

Dans l'ensemble et en résumé, les touristes automobilistes ont fait inscrire le 37,7% des arrivées et le 23,9% des nuitées dans les régions de tourisme proprement dites, le 33,4% des arrivées et le 23% des nuitées dans les autres régions. L'importance du tourisme automobile pour la Suisse est maintenant clairement démontrée.

### Noël!

Les membres de la PAHO parmi les privilégiés.

Pour une caisse d'assurance-chômage telle que la PAHO, créée au milieu de la crise économique et qui, de ce fait, doit lutter contre de grosses difficultés, il est souvent difficile de pouvoir donner satisfaction à tout le monde. Chaque jour engendre un nouveau problème et de nouveaux soucis.

Mais il y a aussi des jours de bonheur. Tels par exemple, ceux où des centaines de cartes de contrôle arrivent à l'administration de la caisse et auxquelles l'indemnité journalière peut être payée. Peu avant Noël, le nombre des bénéficiaires d'indemnités est toujours particulièrement imposant. Ceci est du reste fort compréhensible, car c'est la période pendant laquelle le chômage se fait sentir dans toute sa rigueur. Les secours de la PAHO, qui rayonnent dans toutes les parties de la Suisse, dont aussi dans les vallées les plus retirées de nos montagnes, représentent pour leurs bénéficiaires un don de Noël. L'administration de la caisse s'efforce du reste aussi d'expédier à temps et à chacun les indemnités tant désirées et si méritées.

Un autre cadeau de Noël, qui surprendra agréablement chaque assuré, est la décision du comité de caisse de verser, à partir du 1er janvier 1938, une indemnité journalière de 3 fr. 50 aux membres sans devoir légal d'assistance et de 5 fr. 50 à ceux qui remplissent cette obligation, moyennant une prime mensuelle de 2 francs. Ceci représente une amélioration importante des prestations de secours de la PAHO.

Cette innovation, qui a déjà eu un retentissement énorme dans les milieux d'assurés où elle a été divulguée par la presse professionnelle, a été jusqu'à présent beaucoup de témoignages de reconnaissance à l'administration de la caisse. Indubitablement, cela décidera les employés pas encore assurés à s'affilier à la caisse professionnelle d'assurance contre le chômage. (Les formulaires de demande d'admission, contenant un extrait des statuts, peuvent être obtenus à l'administration centrale de la PAHO, Markt-gasse 3, Bâle).

Les secours versés par la PAHO ont déjà dépassé le demi-million. Environ 2800 employés de la restauration ont bénéficié du retrait de plus de 120.000 indemnités journalières.

Administration de la PAHO.

## Le marché des fruits

Chacun sait que la récolte des fruits a été extraordinairement abondante en Suisse cette année. Il n'est pas sans intérêt pour les hôtels, gros consommateurs de fruits, de connaître au moins d'une manière générale la situation sur le marché de cette denrée.

Les pommes hâtives à cidre eurent quelque peine à s'écouler. On parvint finalement à en exporter 300 wagons et, grâce à des mesures spéciales, à en tirer parti dans des conditions relativement bonnes. L'écoulement fut beaucoup plus facile pour les pommes de table hâtives et mi-hâtives, absorbées par le marché intérieur. On en exporta cependant aussi, surtout à destination de la Belgique. Les fruits de seconde qualité, dits de ménage, se placèrent grâce à l'action d'approvisionnement de la population des régions montagneuses et des chômeurs des régions industrielles.

Les pommes de table suisses se vendaient autrefois beaucoup en Allemagne, mais tel n'est plus le cas depuis longtemps. On payait un acheté toutefois, dès la fin de l'automne, une certaine quantité de pommes de table. La Belgique en a acheté environ 1100 wagons jusqu'à présent; elle s'intéresse surtout aux variétés riches en coloris et de forte dimension. Après avoir longtemps attendu, l'Italie nous a acheté 770 wagons, mais le contingent est épuisé. L'exportation en France n'a atteint que 230 wagons et en Tchecoslovaquie 140 wagons. Ce dernier pays est approvisionné d'autre source à des conditions plus avantageuses. Aux Pays-Bas et en Angleterre, l'exportation s'est réduite à quatre wagons.

Les milieux compétents admettent que dans le pays la consommation des pommes de table a été doublée. On a écoulé en outre en automne 450 wagons de fruits de ménage dans les régions de montagne et dans les centres industriels.

La vente des poires à cidre a été assez facile, d'autant plus que le Vorarlberg en a importé quelques centaines de wagons. Celles des pommes à cidre n'a pas été aussi brillante. Les cidristes ont dû faire un effort extraordinaire pour absorber en peu de temps les milliers de wagons jetés sur le marché. L'industrie relativement nouvelle de la concentration des jus de fruits a également contribué pour une bonne part au placement de la récolte. Le marché a été activé de telle façon que l'on n'a pas distillé de fruits aux frais de la Régie fédérale des alcools. Même les marcs ont été utilisés. Les marcs séchés de pommes prennent le chemin de l'Allemagne et les marcs de porcs servent à la nourriture des porcs.

Les prix des fruits à cidre ont été basés sur les minima fixés par la Régie des alcools. Ces minima sont devenus la norme pour les qualités ordinaires, les meilleures qualités obtenant seules des prix plus élevés. Mais la Régie n'avait rien à dire sur les prix des fruits de table et de ménage. Ici les prix-normes sont fixés par les bourses des sociétaires de la Fruit-Union suisse, où l'on consulte aussi les organes du commerce intermédiaire. On dut bientôt se rendre compte que les revendications des producteurs ne pouvaient rien contre les conditions pratiques d'écoulement. La loi de l'offre et de la demande s'est révélée plus forte que les prétentions de la production.

Il faut reconnaître que grâce aux mesures prises par les organisations intéressées les producteurs se sont efforcés de livrer une marchandise bien conditionnée. Le contrôle de la qualité s'est montré efficace. Plus de 4000 wagons ont été contrôlés aux stations de chargement et aux entrepôts.

M. le conseiller national J. Stutz, directeur de la Fruit-Union suisse à Zoug, a déclaré dans un article récent: « Nous devons nous estimer heureux de nous être si bien tirés d'affaire avec une pareille récolte sur les bras. »

## Stations thermales et climatiques françaises

L'Association nationale des maires et délégués des chambres d'industrie des stations thermales, climatiques et touristiques de la France a tenu tout dernièrement à Paris son congrès annuel, sous la présidence de M. Léger, maire de Vichy.

Au début de l'assemblée, le docteur E. Meillon, de Cauterets, secrétaire général de l'association, a présenté un rapport moral dans lequel il a exposé la tâche que s'est fixée le groupement depuis sa réorganisation en 1932. D'année en année, l'association a mieux affirmé sa vitalité. Elle a étudié tous les problèmes essentiels qui assurent la prospérité des stations. Son expérience justifie le projet qu'elle a formé de modifier, de préciser et de codifier les règlements locaux si divers qui régissent la politique touristique et thermique française.

D'autre part, l'association a soumis en 1937 au ministère des finances une série de vœux réclamant l'attribution aux communes des stations thermales ou climatiques de certaines taxes en remplacement des taxes d'octroi sur les alcools et sur les boissons dites hygiéniques, ainsi que d'une partie de l'impôt sur les chiffres d'affaires; la révision des bases d'établissement de la patente en ce qui concerne les commerces saisonniers (les hôtels saisonniers doivent payer la patente pour toute l'année, parce que leur compte saison chevauche sur les deux semestres); l'attribution au Crédit hôtelier d'une somme de 700 millions de francs, à prélever sur le fonds d'outillage national, pour permettre aux hôteliers la conversion de leurs emprunts hypothécaires à un taux en rapport avec la situation actuelle.

Elle a demandé au ministère du travail d'étendre les congés payés sur une plus longue période, afin que les stations puissent s'organiser pour en recevoir les bénéficiaires aussi pendant l'avant et l'arrière-saison. Elle lui a signalé les nombreuses réclamations d'hôteliers et de commerçants de toutes catégories des stations thermales et climatiques au sujet de l'introduction de la semaine de 40 heures. L'industrie saisonnière, dont l'activité est limitée à quelques mois seulement de travail productif, serait gravement lésée par cette mesure et verrait sa situation financière, déjà fort obérée, dangereusement compromise.

Elle a sollicité du ministère de la santé publique la création de centres d'hospitalisation thermaux d'Etat ouverts toute l'année.

Elle a posé au ministère des sports et des loisirs différentes questions relatives à l'encouragement et à la diffusion des sports d'hiver et à l'équipement des stations d'hiver.

Dans son discours présidentiel, le maire de Vichy a exprimé sa satisfaction des résultats dus à l'Exposition de Paris. Les stations thermales ont été mieux fréquentées et les visiteurs venus en France pour la première fois de viennent d'excellents agents de propagande. Mais si elles peuvent espérer un développement du mouvement touristique, les villes thermales et climatiques se trouvent dans une situation pénible et difficile. Un programme des travaux d'hygiène et d'embellissement à exécuter dans ces stations, établi il y a deux ans, aurait exigé pour sa réalisation une dépense globale de plus d'un milliard de francs. Faute de crédit, aucun changement notable n'est intervenu dans l'aménagement des stations. L'orateur a exhorté les pouvoirs publics à prêter leur assistance pour que les indispensables travaux d'urbanisme nécessaires dans la plupart des centres de province soient effectués dans un bref délai.

Une proposition d'augmentation de la taxe de séjour, appuyée par M. Pouget, maire du Touquet, a été combattue par M. A. Borrel, le grand ami du tourisme, sénateur de la Savoie, et par M. Gommy, président de la Chambre nationale de l'hôtellerie française.

A propos de la réouverture de l'Exposition internationale en 1938, les avis ont été très partagés; l'opinion générale était plutôt négative. On sait que la province s'estime lésée dans ses intérêts touristiques par l'accaparement des touristes dans la capitale.

## Informations économiques

**Les vins d'Aigle.** — Les vins récoltés en 1937 dans les vignes de la commune d'Aigle, 11.000 litres dans neuf vases, ont été vendus aux enchères publiques avec une mise à prix de 1 fr. 45 le litre. Les ventes se sont effectuées de 1 fr. 72 à 1 fr. 91, soit au prix moyen de 1 fr. 82.

**Contrôle des prix** — Lors de la prorogation au Conseil national des mesures économiques extraordinaires, l'arrêté fédéral du 20 juin 1936 instituant un contrôle fédéral des prix avait été réservé. Maintenant le Conseil national a accepté également la prorogation de cet arrêté jusqu'au 31 décembre 1939.

**Tourisme germano-suisse.** — De juillet à novembre, les versements au compte de tourisme germano-suisse se sont élevés à 17,5 millions de francs, ce qui correspond au contingent fixé contractuellement de 3,5 millions par mois. Les paiements pour les touristes allemands ayant atteint pour cette même période 17,2 millions de francs, le compte se trouve équilibré en ce qui concerne cette année. Mais il subsiste un ancien déficit de 23,3 millions de francs provenant des périodes

antérieures. Les négociations menées dans le but de liquider ce déficit n'ont pas abouti jusqu'à présent à un résultat satisfaisant.

**Mises des vins de Lausanne.** — Les vins récoltés en 1937 dans les vignes que la commune de Lausanne possède à La Côte et à Lavaux, au total 87,385 litres (153.200 litres en 1936), dont 81.077 litres de vin blanc et 5408 litres de vin rouge, ont été vendus aux enchères publiques en présence de nombreux amateurs et plusieurs milliers d'arrivés d'assez loin. Les sept vases de l'Abbaye de Mont se sont vendus de 1 fr. 23 à 1 fr. 30. Les deux vases de la cave d'Allaman ont été cédés à 0 fr. 80 et à 0 fr. 85. Deux vases de Boverattes (Pully) ont été vendus 0 fr. 70 et 0 fr. 72. Les quinze vases de Burignon (Lavaux) se sont vendus de 1 fr. 50 à 1 fr. 66. Les dix vases du Dézaley Clos des Moines se sont vendus de 1 fr. 60 à 1 fr. 76. Les treize vases du Dézaley de la Ville ont été achetés 2 fr. 30 à 2 fr. 83. Les vins rouges se sont vendus comme suit: deux vases d'Allaman 0 fr. 91 à 1 fr. 09, quatre vases de Burignon de 0 fr. 96 à 1 fr. 07, trois vases de Dézaley Clos des Moines de 1 fr. 22 à 1 fr. 62, un vase de Dézaley de la Ville à 2 fr. 01.

## Nouvelles diverses

**Exposition de Paris.** — Les comptes accusent aux dépenses 1.433.900.000 francs et aux recettes 150.700.000 francs, ce qui donne un déficit brut de 1.293.200.000 francs. Les subventions de l'Etat, de la Ville de Paris, des Grands Travaux et de la Loterie nationale s'élèvent à 81 millions au total. Il reste donc à couvrir un déficit net de 480 millions, à la charge de l'Etat. Ce résultat est dû à des dépenses trop largement consenties, aux grèves et aux répercussions des lois dites sociales. Le coût de la réouverture éventuelle en 1938 est officiellement établi à 450 millions. Ce qui n'empêche pas les hôteliers parisiens de réclamer cette réouverture, alors que la majorité de leurs collègues de province y sont opposés.

**Les cours de ski du Comptoir suisse,** à Lausanne, donnés depuis le 15 octobre sur neige artificielle par M. Stocker, instructeur breveté, ont obtenu de très bons résultats. Les participants ont été au nombre de 1300, dont beaucoup d'étrangers en séjour à Lausanne. La plupart des participants ont été très satisfaits de leur séjour à ski. Dès que l'état de la neige naturelle le permettra, l'école poursuivra son activité dans les environs de Lausanne. M. Stocker continuera ses cours dans la matinée. L'après-midi, répartis en groupes, les nouveaux skieurs et skieuses prendront part à des courses plus ou moins longues. Comme l'a fort bien dit un collaborateur de la Gazette de Lausanne, « en créant la neige artificielle de Lausanne et l'école d'entraînement, les dirigeants du Comptoir et ceux qui leur ont fourni leur appui ont fait œuvre utile; ils ont bien servi la cause du sport et celle du tourisme. »

## Trafic et Tourisme

**Les recettes des C.F.F.** en novembre ont progressé de plus de 500.000 fr. dans le service des voyageurs, mais elles ont reculé de 600.000 fr. dans le service des marchandises. L'excédent actif est resté ainsi à peu près au niveau de celui de novembre 1936. Grâce au temps favorable, les C.F.F. ont transporté en novembre dernier 8.280.000 voyageurs, soit 513.000 de plus qu'en novembre de l'année passée.

**L'hôtellerie des Grisons** a enregistré pendant les dix premiers jours de décembre 37.262 nuitées (35.025 en 1936), dont 19.611 pour les Suisses (19.040 en 1936) et 17.651 pour les étrangers (15.085). On a compté pendant la décennie 2188 arrivées et 1890 départs. Depuis le 1er octobre, l'hôtellerie des Grisons a noté 153.935 nuitées pour les hôtes suisses (143.093) et 106.722 pour les hôtes étrangers (80.191), soit au total 260.657 nuitées (222.284).

**Furka-Oberalp.** — L'assemblée des actionnaires du chemin de fer Furka-Oberalp a approuvé en principe la décision du conseil d'administration de liquider l'entreprise. Mais le Conseil d'Etat du Valais et les communes de Brigue, Conches et Rarogne étant disposés à verser, sous réserve de ratification par le Grand Conseil, les subventions pour 1938, la Confédération consentira une avance permettant de maintenir l'exploitation jusqu'à fin janvier 1938. Les décisions du Grand Conseil du Valais, qui doit siéger à la mi-janvier, nous apprendront si l'exploitation pourra être continuée après le mois de janvier.

**Bonne propagande de St-Moritz.** — Cette propagande est soignée, depuis une année, par la place de Londres, à un bureau spécial qui développe une grande activité. Il a réussi, par exemple, à faire donner le nom de St-Moritz à une revue à grand spectacle qui est jouée tous

les soirs depuis plusieurs mois sur la scène du Coliseum. La salle, qui peut contenir 2500 à 3000 personnes, est pleine à chaque représentation. Le spectacle presque entier se déroule sur la glace. Dans les couloirs, les escaliers et les salons du théâtre, on voit quantité d'agrandissements photographiques de la station grisonne.

**Bâle.** — L'hôtellerie de la ville de Bâle, qui compte 41 établissements et 2119 lits, a enregistré en novembre dernier 5644 arrivées de Suisses et 4879 arrivées d'étrangers, soit au total 10523 voyageurs. L'Allemagne a fourni 1734 hôtes, la France, 844, la Hollande, 632, la Belgique et le Luxembourg, 287, l'Autriche, 253, l'Italie, 254, la Grande-Bretagne, 247, les Etats-Unis d'Amérique, 122, etc. — Les nuitées ont été au nombre de 18.957, contre 18.794 en novembre 1936. Elles se répartissent comme suit: Suisse 10.060 (10.392 en novembre de l'année dernière), Allemagne 3204 (3237), France 1364 (1522), Pays-Bas 887 (692), Grande-Bretagne 618 (560), Autriche 551 (437), Belgique et Luxembourg 495 (494), Italie 408 (376), Etats-Unis d'Amérique 331 (108), etc. Le taux d'occupation moyenne a été de 29,8% contre 29,7 en novembre de l'année dernière.

**Chemins de fer français.** — Les dénominations des réseaux des chemins de fer français, auxquelles on était accoutumé depuis longtemps, vont disparaître. On sait que la France possédait six réseaux de voies ferrées, celui du Nord, celui de l'Etat, celui de l'Est, celui d'Alsace-Lorraine, le P.-L.-M. et le Paris-Orléans-Midi. A partir du 1er janvier, par suite de la constitution de la Société nationale des chemins de fer, ces six réseaux seront remplacés par cinq régions: celle du Nord, correspondant à peu près au réseau de ce nom, celle de l'Ouest (ancien réseau de l'Etat), celle du Sud-Ouest (Orléans-Midi), celle de l'Est (réseau de l'Est et réseau d'Alsace-Lorraine) et celle du Sud-Est (P.-L.-M.). Chaque direction régionale comprendra un cabinet auquel seront attachés un ingénieur en chef, un chef des services administratifs et deux ingénieurs principaux. La région comprendra trois services, dirigés chacun par un ingénieur en chef, celui de l'exploitation, celui du matériel et de la traction et celui des voies et bâtiments.

**Contre l'initiative rail-route.** — L'assemblée d'hiver des délégués de l'Automobile-club de Suisse, réunie à Berne le 18 décembre, a voté une résolution déclarant que l'A.C.S. s'en tient toujours énergiquement à la liberté des transports professionnels, qui peut seule assurer un développement rationnel de la circulation routière, pour le plus grand bien de l'économie nationale. L'A.C.S. repousse en conséquence l'initiative relative aux transports de marchandises, qui tend à limiter la liberté des transports professionnels. En outre, l'A.C.S. souligne une fois de plus la nécessité de procéder à un dégrèvement des charges fiscales qui frappent le trafic automobile. — Une assemblée générale extraordinaire de l'Union vaudoise des camionneurs professionnels a voté une résolution déclarant que l'initiative concernant les transports de marchandises tend à juguler complètement aussi bien les transports professionnels que les transports privés, à l'entier profit des chemins de fer. Il ne s'agit plus d'une répartition du trafic, mais d'un monopole en faveur du rail. La revision constitutionnelle demandée dépasse tout ce qui avait été prévu jusqu'ici à propos de la répartition du trafic entre le rail et la route. La solution proposée ne peut pas être considérée comme équitable et tenant compte des intérêts de tous. L'Union demande chaleureusement aux citoyens de ne pas signer l'initiative, car elle tend à instituer un système dictatorial en matière de transports.

Les fromages à la crème

**CH. GERVAIS**

marque réputée

sont les meilleurs fromages de dessert



**WHITE HORSE**

**WHISKY**

AGENCE GÉNÉRALE POUR LA SUISSE:

BERGER & Co. LANGNAN (BERNE)

GRANDS VINS MOUSSEUX BOUVIER FRÈRES CHAMPAGNE CUVÉE D'EPERNAY

**Hotel - Restaurant in Rheinfelden**

**zu verpachten**

Termin nach Uebereinkunft. 30 Fremdenbetten. Kurbetrieb.

Interessenten, die vom Fach sind und die für die Übernahme des Inventars und für den Betrieb über eigene Mittel verfügen, belieben sich an die Herren Chiffre H. R. 2621 der Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Studenten der englischen Sprache sind gebeten vorzumerken

**The Thomas School of English**

45/57 Oxford Street, London W.1. Bestes System. Kleine Klassen. Beschiddene Preise. Verlangen Sie Prospekt.

**Carlton**

Wir wünschen unsern verehrten Kunden recht frohe Festtage!

**PROCARÀ**

ZÜRICH GENEVE

Luminisquai 72. Pi. Clouette 1

**Zündhölzer**

(auch Abreisszündhölzer)

Kunstfeuerwerk und Kerzen jeder Art. Schühnerme, "Ideal", Bonweiser, "Wendel", "Späthne, Essig-Essenz 80%", etc. liefert in bester Qualität billigst

**G. H. Fischer,**  
Chem. Zünd- und Fetwaren-Fabrik Fehraltorf (Zch.)  
Geogr. 1860. Verlang. Sie Preisliste.

**Wenn Sie**

Hotel-Mobiliar zu verkaufen haben od. zu kaufen suchen, dann hilft Ihnen eine Annonce in der Schweizer Hotel-Revue

**Lufttechnische Anlagen**

für Lüftung - Heizung - Trocknung  
Kühlung - Entneblung

**Moeri & Cie. - Luzern**

Fräulein, deutsch, spanisch, englisch, französisch sprechend, sucht Stelle als

**Volontärin**

Stütze der Hausfrau

in erstkl. Hotel-Pension. — Offerten unter Chiffre O F 3679 B an Orell Füssli-Annoncen, Bern.

**Binden-fleisch**

schnittrifflig  
offertiert à Fr. 8.— p. kg

**G. Gloor, Wengen**  
Metzger B. O.

**Gratis**

erfahren Sie durch eine Probebestellung, ob u. wann Sie Glück haben, in Liebe, Ehe, Beruf, Reisen, Gottesdienst, etc. Rückporto senden an Astrologe F o r s b a c h, Rotterdam, Kreis Bonn (Deutschland).

**Altbekanntes Tee-Spezialhaus**

für feine und feinste Mischungen für Hotels und Tea-Rooms

Neue elektr. Misch-, Sieb- und Vakuumstaubungsanlage (800 kg Tageskapazität)

**TEE RIKLI**

Firma: **Rikli-Egger, Tee-Import A.-G., Frutigen**

Direkteste Verbindung mit den Produzentenländern

Verzolltes Schweizerlager: Frutigen  
Transitlager: Hamburg Freihafen  
Original-Kisten ab Hafen franko verzollt jede S. B. Station  
Mischungen ab Lager Frutigen - Telefon 80.111  
Kandersteg Nr. 8

## Stellen-Anzeiger } N° 51 Moniteur du personnel

## Offene Stellen - Emplois vacants

**Jüngere Köchin** mit absolvierter Lehrzeit in besserem Hause neben Partner gesucht. Jahresstelle. Eintritt Anfangs Januar. M. Michel, Villa Frey, Bern. (1973)

**Kellnerlehrling**. Der erregener Jüngling findet Aufnahme als Kellnerlehrling in erstklassigem Familienhotel am Genfersee. Selbstgeschriebene Offerten mit Photo an  
 Chiffre 1972

**Saaltochter**, jüngere, selbständige, deutsch, franz. u. engl. sprechend, in gutem Haushalt gesucht. Eintritt ca. 15. Januar. Sehr lange Saison. Anmeldung mit Zeugnisfotos an  
 Postfach 32192, Baden. (1978)

## Stellengesuche - Demandes de Places

## Bureau & Reception

**Sekretärin-Kassiererin** m. Journal, Buchhaltung, Korrespondenz (Deutsch, Französisch, Englisch u. Italienisch), sowie Reception und Kontrolle bestens vertraut, da mehrlingige Praxis, sucht passende Jahresstelle im In- oder Ausland.  
**Sekretärin-Kassiererin**, 28 Jahre, sehr tüchtig, 4 Hauptsprachen perfekt, vertraut mit allg. Bureauarbeiten, auch Reception, sucht Wintersonn- oder Jahresstelle nach Zürich oder Genf. Offerte erbeten an  
 Chiffre 505

**Sekretärin**, 23., tüchtig und zuverlässig, mit allen Arbeiten des Hotelchefs bestens vertraut, sucht Vertrauensposten auf März/April in Hotel, Pension oder Klinik. Zeugnis u. Ref. zu Dienstleistungen erbeten an  
 Chiffre 504

**Volontäre** de bureau: Jeune fille, 26 ans, de bonne famille, français, allemand, bonnes notions d'anglais, stenodactyle, ayant occupé poste secrétaire en remplacement, cherche emploi pour se perfectionner. Chiffre 444

## Salle & Restaurant

**Barmain**, tüchtig u. sprachkundig, sucht Engagement. Eintritt kann sofort erfolgen. Offerten an Telefon 24.453 Basel oder unter  
 Chiffre 507

**Barmixer**, der 3 Hauptsprachen mächtig, sucht Saison- oder Jahresstelle. Zeugnis u. Referenzen zu Diensten. Offerten erbeten unter Chiffre W 3187 La an Publicitas, Luzern. (1971)

**Buffetdame**, 34 Jahre alt, sucht Jahresstelle, evtl. auch zur Aushilfe. Beste Referenzen. Offerten unter  
 Chiffre 506

**Chef de rang** od. d'étage, der Hauptsprachen mächtig, mit In- u. Auslandspraxis, sucht per sofort Stelle. Offerten erbeten an E. Singer, Industriest. 10, Neuchâten, Tel. 1751. (430)

## SCHWEIZER HOTELIER-VEREIN

Offiz. Stellenvermittlungsdienst „Hotel-Bureau“  
 Gartenstrasse 46 BASEL Telefon 27.933

## Vakanzenliste des Stellenvermittlungsdienstes

Die Offerten auf nachstehend ausgeschriebene offene Stellen sind unter Angabe der betreffenden Nummer auf dem Umschlag und mit Briefporto-Belag für die Weiterleitung an den Stellenleiter „HOTEL-BUREAU“ (nicht Hotel-Revue) zu adressieren. Eine Sendung kann mehrere Offerten enthalten.

7140 Tüchtiger Tischlerpaar, Hotel 120 Betten, Grb.  
 7150 Offiziendame (Praxis in Wirtschaftsbetrieb), Emmental.  
 7175 Offiziendame, erstkl. Restaurant, Basel.  
 7181 Lingère-Maschinenoperierin, tüchtige, ca. Ende Dez., mittelgr. Hotel, Wallis.

## Küchen-Chef

Es kommen nur Bewerber in Frage, die folgenden Bedingungen erfüllen:

1. Längere erfolgreiche Praxis als Chef eines grösseren Erstklassenhauses.
2. Alter nicht über 50 Jahre.

Wir ziehen es vor, wenn der Bewerber schon eine sichere Winterstelle hat.

## Junger, deutscher Koch (18 Jahre) mit guten Zeugnissen sucht Stelle als

## Commis od. Aide gegen Austausch

nach der franz. Schweiz. Offerten sind zu richten an F. Kohler, Genhof und Pension, Schwarzwald in Bad-Wildbad, Württg. Schwarzwald.

## Intelligenter Handelsschüler sucht Stelle als

## Volontär

das bonne cuisine, où il est passé à côté du chef. Offres sous chiffre E. D. 2845 à la Revue Suisse des Hôtels à Bâle 2.

**Chef de rang**, mix u. tranchierkundig, perfekt deutsch, franz. u. engl. sprechend, sucht Stelle, auch als Oberkellner. O. Fezter, Hotel Frohof, Bad Ragaz. (510)

**Chef de rang**, 27 Jahre alt, 4 Hauptsprachen sprechend, sucht Stelle per sofort. Off. erb. an Hans Möckli, Gross-Andel-Engel, Off. 39, St. Gallen. (511)

**Kellner-Volontär**, sprachkundig, sucht Saison- od. Jahresstelle in Hotel od. Rest. Eintritt sofort. Chiffre 452

**Oberkellner-Helfer**, 27 Jahre, sprachkundig, tüchtiger Mitarbeiter, sucht Winterengagement. Gute Zeugnis u. Ref. Off. erb. an P. Wyrstodt, Tel. 422, Reinach (Aarg.). (345)

**Oberkellner**, 43jährig, fachkundig, sprachgewandt, sucht Jahresstelle in mittleres Hotel. Chiffre 447

**Restaurationskocher**, tüchtig u. selbständig, Franz., etwas Engl., sehr gut präsentierend, sucht Saison- oder Jahresstelle. Offerten gef. unter  
 Chiffre 209

**Restaurationskocher**, tüchtig, Deutsch, Franz., Engl., Ital., sucht Winterengagement. Offerten unter  
 Chiffre 509

**Restaurationskocher**, tüchtig und selbständig, Deutsch, Franz., Engl. und etwas Italienisch, sucht per sofort Saison- oder Jahresstelle in erstkl. Restaurant od. Bahnhofbuffet. Gute Zeugnisse und Referenzen. Off. gef. unter  
 Chiffre 522

**Saaltochter**, selbständig u. sprachkundig, sucht Stelle nur in gutes Haus in Basel od. Umgebung. Chiffre 446

**Saaltochter**, junge, gewandte, Deutsch und Französisch, sucht Saison- oder Jahresstelle in mittleres Hotel. Eintritt nach Wunsch. Offerten an Fri. Elisabeth Frei, Baselsplatz (Basel), (522)

**Serviertochter**, Deutsch, Franz., Engl., Italien. perfekt, sucht Jahresstelle, auch f. Tea-Room od. evtl. als Verkäuflerin. Chiffre 495

**Serviertochter**, jung, tüchtig, Deutsch, Franz., Engl., sucht per sofort Stelle in gutgehendes Passanten-Rest. Wintersonnportale bevorzugt. Off. gef. unter  
 Chiffre 508

**Töchter**, junge, nette, deutsch u. franz. sprechend, sucht Stelle als Saal- oder Kuchentochter. Offerten unter  
 Chiffre 494

**Töchter**, junge, treue, sucht per sofort oder 1. Januar Stelle als Saal- oder Serviertochter, Saison bevorzugt. Offerten an H. Burri, Pension Karmel, Bahnhofplatz 3, Zürich. (493)

## Cuisine & Office

**Aide de cuisine** od. 1. Commis, mit Zeugnissen von besserem Häusern, deutsch u. franz. sprechend, sucht passende Stelle. Hans Bieri, Hotel Eisenbahn, Sursee. (499)

**Akkontochter**, junger, tüchtiger und ruhiger Arbeiter, rest- und entremetskündig, sucht passende Saison- oder Jahresstelle. Die Zeugnisse und Referenzen zu Diensten. Off. gef. unter Chiffre 398

**Ausgangsköchin**, mit schon sehr guten Kochkenntnissen, sucht Stelle in einem Hotel. Off. gef. unter  
 Chiffre 502

**Chef de cuisine**, erste Kraft, tüchtiger, solider, sparsamer, flotter Mitarbeiter, auch Restaurateur, in allen Teilen à jour, m. In- u. Auslandspraxis, sucht Jahres-, Ein- oder Zweisaison-Engagement. Chiffre 504

**Chef de cuisine** mit mehrjähriger Praxis, auch gelernter Pâtissier, solid, sucht, gestützt auf beste Zeugnisse, Engagement; auch als Aushilfe für einige Wochen. Ganz beschreibende Ansprache. Chiffre 485

**Chef de cuisine**, libre, avec certificats et références de premières maisons de l'Épandine, cherche engagement pour la saison d'hiver. Offres sous  
 Chiffre 396

**Chef de cuisine**, 29 ans, très bonnes références, entremets, pâtisseries, restaurations, cherche saison d'hiver, soit comme chef de partie ou seul. Fr. De Gaudenzi, Hotel Régina, Terzett (Vaud). (483)

**Chef-od. Restaurationsköchin**, tüchtig u. absolut selbständig, entremets- u. pâtisserieskündig, sucht Stelle. Offerten unter Chiffre 410

**Chefkoch**, 29 J., nüchtern, ökonomisch und entremetskündig, sucht Stelle. Gef. Offerten unter  
 Chiffre 496

## Zeugnis-Copien

besorgt prompt und billigst  
**HOTEL-BUREAU**  
 Gartenstrasse 46, Basel.

7816 Commis de rang, Hotel 1. Rg., grössere Stadt.  
 7817 Linier, 3 Commis de rang, sofort, erstkl. Hotel, Genf.  
 7820 3 gewandte Saaltochter für à part-Service, Wintersonn, erstkl. Berghotel, Zentralschweiz.

## KOCH

aus der Lehre entlassen, sucht Jahres- oder Saisonstelle als  
**Commis oder Aide de cuisine**

## Kochlehrstelle

in nur ganz gut. Hotel der franz. Schweiz. Offerten mit Bedingungen sind erbeten an F. Salvator, Kirchenhof, Gushof zur „Sonne“, Schwarzenburg.

## Erstkl. schweizer Stimmungs-Duett Trio mit Gesang

ab 3. Januar 1938  
**frei für Wintersonn.**  
 Off. unter Chiffre W. 3580 Y. an Publicitas Bern.

## Tänzer

25 Jahre, deutsch u. franz. sprechend, den amerik. Step-Tanz beherrschend, sucht Engagement auch als  
**Maitre de plaisir**  
 Off. unter Chiffre W. H. 3840 an die 2687 an die Hotel-Revue Basel 2.

**Cuisinière** eine Chef, expérimentée et très capable, cherche place pour la saison d'hiver ou comme remplaçante, de préférence Vaud ou Valais. Offres sous  
 Chiffre 514

**Cuisinier**, 27 ans, bon travailleur, sobre et sérieux (ayant déjà travaillé seul), cherche place pour de suite ou date à convenir. Offres sous  
 Chiffre 515

**Gouvernante**, sprachkundig, sucht Engagement als Offizier- oder Econatgouvernante. Chiffre 497

**Junger Mann**, Deutsch u. Französisch, von Beruf Gärtner, sucht Wintersonn- od. Jahresstelle als Casseroles oder Küchenbursche. Würde auch Stelle annehmen als Aufwarter-Etagenportier bei bescheidenen Lohnanspruch. Gute Zeugnisse zu Diensten. Graubünden oder Tessin bevorzugt. Chiffre 462

**Koch**, 24 J., mit guten Zeugnissen, sucht Stelle als Aide oder als tüchtiger Alleinkoch. Offerten an P. Graf, Säge 923, Herisau. Chiffre 516

**Koch** sucht Stelle in kleinerer Brigade. Jahresschäft bevorzugt. Off. an G. Buchmann, Bahnhofstr. 13, St. Gallen. (346)

**Koch**, 24 J., mit guten Zeugnissen, sucht Stelle als Aide oder als tüchtiger Alleinkoch. Offerten an P. Graf, Säge 923, Herisau. Chiffre 516

**Koch**, 24 J., mit guten Zeugnissen, sucht Jahres- oder Saisonstelle. Offerten unter  
 Chiffre 500

**Koch**, der Lehre entlassener, sucht Stelle. Wohlfahrtsamt Zürich, Stellenvermittlung, Tel. 73.750. P 11183 Z. (584)

**Koch**, lücker, junger, solid, aufrichtig u. strebsam, der schon in besserem Hause gearbeitet hat, gute Kenntnisse der Pâtisseries besitzt, jedoch keine offizielle Lehrzeit abgeschlossen hat, sucht Stelle neben tüchtigen Chef zur weiteren Ausbildung. Chiffre 523

**Konditor**, junger, gelernter, sucht Kochvollständiger. Eintritt nach Neujahr oder nach Überernkung. Offerten an P. Mainberger, jun., Conditors „Bleiche“, Industriestrasse, Zug. (467)

**Küchenschef**, gesetzer Alters, tüchtiger, solider, sparsamer Arbeiter, mit besten Empfehlungen, entremets- u. pâtisserieskündig, wünscht Saison- oder Jahresstelle als Alleinkoch. Offerten unter  
 Chiffre 427

**Küchenschef**, 35 Jahre alt, gelernter Pâtissier, versiert in Entremets, sucht Jahres- oder Saisonengagement. Chiffre 484

**Küchenschef**, ganz erstklassig, sucht Stelle; nimmt auch Aushilfe als Sautier, Entremeter und Alleinkoch an. Offerten an Walter Hantmann-Keller, Bexles-Bains. (517)

**Pâtissier**, 23 Jahre alt, mit guten Kochkenntnissen, sucht Jahres- od. Saisonstelle in Grand Hotel. Gute Zeugnisse zur Verfügung. Chiffre 479

**Pâtissier-Aide de cuisine**, tüchtiger, sucht Stelle in Hotel oder Restaurant, evtl. nur als Aide de cuisine. Offerten an A. Treichler, Rest. Rössli, Samtagera (Zch.). (512)

**Pâtissier**, junger, gelernter, mit guten Kochkenntnissen, sucht Stelle zur weiteren Ausbildung neben guten Chef oder Fatron in gutes Hotel oder Rest. Bescheidene Lohnansprüche. Zeugnisse zu Diensten. Jos. Renner, Hotel Bahnhof, Chlasso. (513)

**Pâtissier**, tüchtiger, sucht Engagement für allein oder als Aide, auch Mühlle in der Küche. Eintritt Januar 1938. Chiffre 516

**Pâtissier-Chef**, gesetzl. Alters, routiniert u. sparsam, m. a. Zeugnissen, sucht Jahres- od. Saisonengagement. Chiffre 484

**Pâtissier**, tüchtiger, sucht Jahres- od. Saisonengagement. Chiffre 528

## Etage & Lingerie

**Lingère**, gelernte Weiswäberin und Schneiderin, mit besten Zeugnissen, sucht Engagement, evtl. als Lingerietochter. Wintersonn bevorzugt. Offerten unter  
 Chiffre 518

**Lingère**, 30jährig, sprachkundig, tüchtig, sucht Jahresstelle in grösseres Haus, vorzugsweise auf dem Platz Zürich. Zeugnisse und Referenzen zu Diensten. Chiffre 519

**Zimmermädchen**, tüchtiges, sprachkundig, mit guten Zeugnissen, sucht Jahresstelle in besserem Hotel. Offerten unter  
 Chiffre 524

## Loge, Lift & Omnibus

**Eleisportier**, junger, sprachkundiger, m. den Arbeiten des Hauses vertraut, sucht Saisonstelle, evtl. auch als Liftier od. Chasseur. Eig. Uniform. Off. an Hauptpostlagerkarte 102, St. Gallen. (458)

**Concierge**, ges. Alters, sprachgewandt, in allen Teilen der Branche versiert, wünscht sich zu verändern. Saison- oder Jahresbetrieb. Beste Referenzen zu Diensten. Offerten unter  
 Chiffre 403

**Conducteur-Liftier** od. Portier, 32 J., absolut zuverlässig, deutsch, französisch, englisch und etwas italienisch sprechend, sucht Stelle als Jahres- od. Wintersonn- od. Saison- betrieb. Offerten unter  
 Chiffre 316

**Etagen- oder Alleenportier**, 23 Jahre, tüchtig, Deutsch, Franz., etwas Engl., sucht Stelle für die Wintersonn- oder Jahres- betrieb. Offerten erbeten unter  
 Chiffre 386

**Jeune homme**, 18 ans, cherche place comme chasseur-liftier, aide-portier ou garçon de maison. S'adresser à no 127, Aubonne (Vaud). (459)

**Portier-Fraubursche**, zuverlässig, solid, arbeitwillig, deutsch, franz. u. etwas engl. sprechend, sucht Saisonstelle an Wintersonnplatz. La Zeugn. zu Diensten. Offerten unter  
 Chiffre 289

**Restaurant-Chasseur**, gut präz., Deutsch, Franz., etwas Engl., mit allen vorerwähnten Arbeiten vertraut, sauber u. pünktlich, sucht Stelle als solcher od. Liftier-Chasseur, Portier, Etagenportier. Beste Referenzen zur Verfügung. Off. erb. u. unter  
 Chiffre 459

## Divers

**Bursche**, tüchtig, zuverlässig, mit la Zeugnissen, sucht Stelle als Heizer-Casseroles in grösseres Haus. Saison- oder Jahresbetrieb. Kt. Bern od. Zentralschweiz bevorzugt. Eintritt sofort. Off. an Ernst Glauser, b. Bahnhof, Kirchberg (Bern). (501)

**Bursche**, 23jährig, gut präsentierend, deutsch, französisch und etwas englisch sprechend, sucht per sofort Stelle in Hotel od. Privats als Bureau-Volontär, Bar-Volontär, usw. Eintritt sofort. Bescheidene Ansprüche. Die Zeugnisse u. Ref. Off. unter  
 Chiffre 505

**Jeune homme**, 24 ans, intelligent et travailleur, cherche place de chauffeur ou menuisier (muni d'outillage) dans hôtel ou privé. Adresse: Strub, Louis, 27, rue du Simplon, Yveroy. (503)

**Junger Mann**, 24 1/2, vielseitig bewandert, gut präsentierend, Bescheidene Ansprüche. Die Zeugnisse u. Ref. Off. unter  
 Chiffre 423

**Maler-Tapezierer**, gelernter, junger, seit 4 Jahren selbständig, sucht Stelle als Saisonmaler in Hotel. Bescheidene Ansprüche. Die Zeugnisse u. Ref. Off. unter  
 Chiffre 505

**Guise**, 26 ans, ayant travaillé dans bureaux et grandes maisons internationales, possédant d'excellentes références, connaissance de l'anglais (sécurité Londres), et de l'italien, bon calculer, cherche place pour saison. Chiffre 504

**Töchter**, ges. Alters, sprachkundig, im Service u. Zimmerdienst durchaus bew., sucht baldmöglichst Engagement, auch Buffetdienst od. Vertrauensposten. Gute Zeugnisse. Off. an Sofi Zürcher, Friedheim, Menzigen (Zug). (502)

**Vertrauensposten** gleich welcher Art sucht (auch für kurze Wintersonn) sprachgewandte, in allen Teilen der Hotelier-Verweise, langjährige Oberaaltochter bei ganz besch. Ansprüchen. Beste Referenzen. Chiffre 520

## Achtung! Bellige des Briefportos (lose aufgeklebt) zur Weiterbeförderung der Offerten gefl. nicht unterlassen!

- 7825 Tüchtiger Maschinenwäscher, sofort, Erstklasshotel, St. Moritz.
- 7827 Zimmermädchen, sprachk., Küchenmädchen, sofort, Erstklasshotel, Klosters.
- 7828 Stütze der Hausfrau (jüngere Tochter), sofort, mittelgr. Hotel, Arosa.
- 7830 Barmain, sofort, Lenzerheide.
- 7842 Sekretärin-Volontärin, Hotel 100 Betten, Genfersee.
- 7832 Restaurationskocher, Commis de rang, beide engl. sprechend, Erstklasshotel, Graub.
- 7834 Lingerie-Mangemädchen, 1. Januar, mittelgr. Passantenhotel, Basel.
- 7839 Barmain, Jahresstelle, gutgehendes Bardancing.
- 7842 Koch aus der Lehre, mittel. Passantenhotel, Luinaane.
- 7845 Junge Oberaaltochter, Deutsch, Franz., Englisch, 15. Jan., Hotel 90 Betten, Kt. Aarg.
- 7846 Liftier-Tourant, deutsch, franz., Englisch, 25 bis 30jährig (gedig), tüchtiger 1. Kontroller, ca. 25jährig, sofort, Hotel 1. Rg., grössere Stadt.
- 7852 Kellnerbursche-Cavist, sofort, erstkl. Berghotel, Zentralschw.

## Der Wintersaison entgegen!

Wir sind bereit, Sie gut und preiswert zu bedienen:

- Konserven, Kolonialwaren, Teigwaren**
- Oele, Fette, Gewürze, Senf**
- Geflügel, Wild, Fische, Delikatessen**
- Salami, Bündnerfleisch, Saffschinken**

**GAFFNER, LUDWIG & CO., BERN**  
 zur „Diana“ Marktgasse 61 Telefon 21.591  
 Gleiches Haus in Spiez, Telephone 63.23  
 Kaffee-Rösterer Gewürzmühle  
 Prompte, zuverlässige Spedition

## Hotel-Sekretärkurse

Spezialausbildung in allen für den modernen Hotel- und Restaurantbetrieb notwendigen kaufmännischen und betriebswirtschaftlichen Fächern, einschliesslich alle Fremdsprachen und höheren Disziplinen. Sonderlehre: Bescheidene, Dolmetscher-, Traducere- und Reisebegleiterkurse. Kurse von kürzerer und längerer Dauer. Diplom. Stellenvermittlung. Jeden Monat Neuauflagen. Man verlanget Prospekt und Programm von  
**Gademanns Fachschule, Zürich, Gessnerallee 32.**

## Junger Koch, 18 Jahre alt, mit guten Zeugnissen, sucht Stelle als

## Koch-Volontär

in nur gutes Haus der franz. Schweiz, eventuell Saison. - Off. Offerten an G. Wegmann, Koch, Hongg u. Wasser 55, Zürich.

# Hotel-Bureau

in vorzüglicher Qualität liefert zu billigsten Preisen das  
**Zentral-Bureau des Schweizer Hotelier-Vereins, Basel**  
 Verlangen Sie Mustersendung!



## Spannteppiche

**uni  
ton/ton  
Axminster  
Tournay**

zum Auslegen von Zimmern,  
Bar, Hallen und Restaurant etc.

**Vorteilhafte Preise.  
Routinierte Teppichleger.**

TEPPICHHAUS

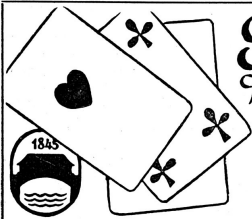
**w. Geelhaar**  
Bern A.G.  
GEGR 1869  
Thunstrasse 7 - Heveliplatz - Thunstrasse 7

Telephon 21.058

**CHAMPAGNE MERCIER**  
ÉPERNAY

Agence générale pour la Suisse:  
**A. Butow, 8, Rue de Fribourg, Genève**

Inserate lesen  
erwirkt vorteilhaftern Einkauf!



**Jass-Karten**  
Wirte Spezialrabatt

1 Spiel **25 cts.**

**J.M. Waser**  
Limmattalquai 122  
Zürich

Postversand! Tel. 44.603

## Tonhalle- und Kongressgebäude Zürich

Die Stelle eines

### DIREKTORS

unseres Gesamtbetriebes wird andurch ausgeschrieben.

Dem Direktor ist die Leitung sowohl des Restaurationsbetriebes als auch die Verwaltung sämtlicher Räumlichkeiten der Stiftung „Tonhalle- und Kongressgebäude Zürich“ anvertraut.

Von Bewerbern um diese Stelle werden Ausweise über Erfahrung und erfolgreiche Tätigkeit in der Führung eines Grossrestaurationsbetriebes, insbesondere in der Durchführung von Banketten grossen Ausmasses verlangt, ferner Ausweise über Werbungs- und Organisationstalent für die Veranstaltung von Kongressen und Tagungen aller Art, Ausstellungen, Bällen usw., gründliche allgemeine, wirtschaftliche und kaufmännische Bildung, vollkommene Beherrschung mehrerer Sprachen in Wort und Schrift, gesellschaftliche Gewandtheit und Takt, energische und ausdauernde Arbeitskraft, sowie Repräsentationsfähigkeit verlangt.

Melden wollen sich nur erstklassig ausgewiesene Bewerber mit kurzer Lebensbeschreibung, Lichtbild und Angabe von Referenzen.

Eventuell werden auch Angebote nur für die Pacht des Restaurationsbetriebes in Berücksichtigung gezogen.

Bewerbungen sind an unser Bureau Rämistrasse 38 in Zürich zu richten.

Der Stiftungsrat.



## Pflege der Böden ist unerlässlich

wenn sie stets ein schönes Aussehen haben sollen. Darum noch dieses Jahr eine unverbindliche Vorführung der Bodenputzmaschine Universal.

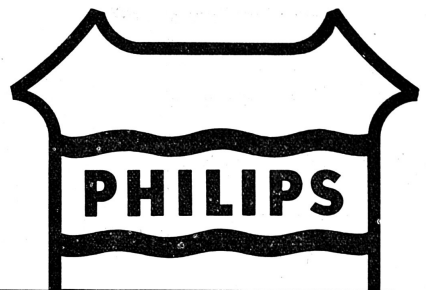
**Suter-Strickler Söhne, Maschinenfabrik, Horgen**

**Grammo-Platten**  
welche  
**Stimmung verbreiten**  
sind nicht so leicht zu finden. Durch langjährige Belieferung der Hotels, Bars etc. haben wir den Geschmack der Gäste genau kennen gelernt und wissen, was bei ihnen am meisten anspricht. Verlangen Sie bitte unsere Auswahl H., sie wird auch Ihnen Erfolg bringen.  
A. SCHMIDT-FLOHR A. G.  
Marktgasse 34 Bern

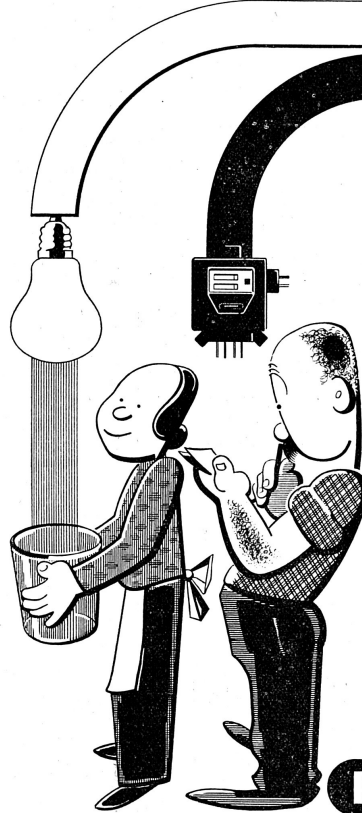
**Stammgäste**  
schaffen Sie sich mit einem freundlichen Gesicht und dem guten Kaffee aus der Grossrösterei Lauber & Co. Luzern.

**Billiges FLEISCH**  
Gesetzene  
**ZUNGEN**  
inländische, kurz geschnitten  
Fr. 4.- per kg  
**Nierstücke und Hinterviertel**  
in jeder Preislage  
**Schaf u. Lamm**  
Gigot und Carré  
Kalbsleber, Hirs  
Milken, Kopf etc.  
empfiehlt  
**Metzgerei Töyler**  
Basel I Tel. 21 996

*Der Kunde  
wünscht*



**65 Dekalumen  
58 Watt 220 Volt**



Heute mehr denn je verlangt der Käufer eine gewisse Garantie für die erworbene Ware. Bei den neuen PHILIPS-D-LAMPEN wird sowohl die Lichtmenge als auch der geringe Stromverbrauch durch den Dekalumen-Stempel auf dem Glasballon garantiert. Philips-D-Lampen geben bedeutend mehr Licht, ohne Mehrstromkosten.

**PHILIPS D LAMPEN**

*mit dem Dekalumen-Stempel auf dem Glasballon.*

**Berndorf**  
50  
BEHÄLT IMMER SEINEN WERT...

BERNDORFER KRUPP METALLWERK AG. LUZERN  
EIGENE SCHWEIZER WERKSTÄTTEN

*Das Beste für Ihren Gast...  
das Vorteilhafteste für Sie!*

## Bundschinken

geräuchert, zum Kochen

Verlangen Sie Offerte vom Spezialhaus für feine Berner Rauchfleisch- und Wurstwaren

**F. Buchhofer, Thun**

Charcuterie Telephone 20.61

Zungen und Schinken in Dosen, Konserven

## Die Wintersaison

beginnt! Sind Sie gerüstet für Ihre Gäste?  
Ich empfehle Ihnen:

**Konserven jeder Art  
Speisefette u. -Öle  
Dörrfrüchte neue Ernte  
Krebsextrakt  
Kaffee  
Tee**

**HANS GIGER**  
Lebensmittel-Grossimport **BERN** Kaffee-Gross-Rösterei  
Gutenbergstr. 3  
Telephon 22.735

**Amor**  
ALBERT  
Berne.  
**sind gut**

Verlang. Sie Gratismuster u. Preise  
**AMOR**  
Schokolade, Confiserie,  
und Biscuits-Fabriken A.G., Bern

## PRIMA SEIFEN

Vorteilhaft für jeden Betrieb sind unsere

Spezialseifen, Wasch-, Flecken-, Desinfektions- und Putzmittel, in garantiert prima Qualität. Man verlange Offerten

**Keller & Cie., Chem. Seifenfabrik**

Stalden, Konolfingen

Erste Auszeichnungen und Referenzen

## PI - KA - VA

PURE INDIA. CHINA AND CEYLON  
TEA IMPORTATION - GENÈVE, rue Aubépine 23  
ÉPICES ET INFUSIONS Échantillons gratuits sur demande